Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 21. APRIL 1952 — ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG — 8. JAHRGANG / NR. 62

Ueberraschende Wendung in der CDU-Südweststaatpolitik

Für direkte Koalitionsverhandlungen mit der DVP / Kühle Aufnahme

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. (Eigener Bericht.) Die Verhandlungskommission der CDU, erweitert um Persönlichkeiten aus den Landesvorständen, beriet am Samstagnachmittag in vierstündiger Sitzung die durch die Briefe der SPD und der DVP entstandene Lage. Während die CDU in der Stellungnahme der SPD eine endgültige Absage erblickt, mit der CDU in einer großen Koalition zusammenzuarbeiten, hat sie als Ergebnis der Beratungen der DVP-Fraktion in einem Brief vorgeschlagen, bald, möglichst schon am Montag, in direkte Koalitionsverhandlungen einzutreten.

Nach Abschluß der Beratungen teilten Abg. Simpfendörfer und Abg. Dr. Werber einigen Pressevertretern den Inhalt des an Dr. Haußmann (DVP) gerichteten Schreibens mit. Die CDU glaube dem ihr von der DVP übersandten Schreiben — so heißt es im Brief der CDU — entnehmen zu können, daß die DVP eine Zusammenarbeit mit der CDU für möglich halte. Nachdem die SPD weitere Koalitionsverhandlungen mit der CDU für nutzlos erklärt habe, schlage die CDU baldige Koalitionsverhandlungen zwischen der CDU und der DVP vor. Die CDU glaube, daß eine Zusammenarbeit der beiden Parteien durchaus möglich sei und daß die Fragen des Ministerpräsidenten und der Schulform durch weitere mündliche Verhandlungen geklärt werden könnten. Die CDU habe nie daran gedacht, die in Südwürttemberg bestehende Schulform auf das ganze Land auszudehnen, sondern daß die Schulformen in den Ländern so erhalten bleiben sollten, wie sie jetzt bestehen.

Abg. Dr. Werber sprach die Befürchtung aus, daß eine Neuregelung der Schulform in Württemberg-Hohenzollern kulturelle Kämpfe zur Folge haben könnte. Man solle abwarten, wie sich auf dem Schulsektor die Lage in den nächsten vier bis fünf Jahren entwickle. Die CDU lehne eine verfassungsmäßige Verankerung der Simultanschule nicht grundsätzlich ab. Jedenfalls sollte eine Zusammenarbeit der beiden Parteien, die sich auf Bundesebene seit einer Reihe von Jahren als fruchtbar erwiesen habe, weder an der Personenfrage noch an Dingen wie der Schulform scheitern.

DVP: Erst verbindliche Erklärung

Die DVP hat auf das Koalitionsangebot der CDU bereits am Sonntag geantwortet. Ihre Teilnahme an weiteren Verhandlungen macht die DVP von einer verbindlichen, offiziellen Stellungnahme der gesamten CDU-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung zu einer Reihe von Bedingungen abhängig: Die CDU soll verzichten auf den Vorbehalt der Wiederauflösung des neuen Bundeslandes, auf die verfassungsmäßige Festlegung von zwei Landesbezirken (Württemberg-Baden oder Nordwürttemberg-Nordbaden und Südwürttemberg-Südbaden), auf die sofortige Verabschiedung eines Verwaltungsgesetzes sowie auf die Forderung nach einer Volksabstimmung über die Annahme der Verfassung mit einer Durchzählung der Stimmen nach den alten Ländern.

Außerdem wünscht die DVP Aufklärung, welche Vorstellung bei der CDU über den Umfang der Zuständigkeiten künftiger Mittelinstanzen und über die endgültige Festlegung des Sitzes der Landeshauptstadt besteht. In der Schulfrage müsse die verfassungsmäßige und damit unbefristete Sicherung der Schulform von Württemberg-Hohenzollern ausscheiden. Von einer mündlichen Verhandlung über die noch offenen Fragen erwarte die DVP keinen Fortschritt, bevor die CDU nicht in einer verbindlichen, offiziellen Erklärung Stellung nehme.

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Alex Möller, erklärte gestern auf einer Delegiertenkonferenz im Kreis Göppingen, seiner Ansicht nach habe der letzte Brief der CDU nur noch einmal unterstrichen, daß die CDU auf die verfassungsmäßige Sicherung des Status quo in der Schulfrage nicht verzichten wolle.

Deutscher Länderspielsieg

Luxemburg — Deutschland 0:3 (0:1)

Die vorwiegend aus Amateuren zusammengesetzte deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat am Sonntag in Luxemburg ihr Länderspiel gegen das kleine Nachbarland mit 3:0 (1:0) Toren sicher gewonnen.

Knapper Süderfolg

Nur 35 000 Zuschauer waren gestern im Berliner Olympia-Stadion Zeugen des Auswahlspieles Berlin — Süddeutschland, das die Südmannschaft knapp mit 2:1 gewonnen hat.

Deutsche Reiter in Rom

Die deutsche Equipe hielt sich beim 21. großen Reit- und Springturnier in Rom während der ersten beiden Tage im ganzen recht gut und erreichte am ersten Tage durch den neunten Platz von Springderbysieger Thiedemann einen Achtungserfolg.

West-Süd-Toto: 2 2 1 2 1 1 1 2 1 0 0 1

In Europa keinen Schritt zurück

Stellungnahme Achesons zur sowjetischen Deutschlandpolitik

WASHINGTON. Vor amerikanischen Zeitungsverlegern führte Außenminister Acheson am vergangenen Wochenende aus, die Sowjets wollten mit ihrem letzten Deutschlandvorschlag den Beitritt der Bundesrepublik zur westlichen Verteidigung verhindern und die deutschen Grenzen entsprechend den Absprachen der Potsdamer Konferenz verewigen. Die Westmächte und das deutsche Volk könnten die sieben Jahre fruchtloser Verhandlungen nicht vergessen, die mit der Sowjetunion über die Einheit Deutschlands geführt worden seien, und hätten deshalb ein Recht auf Beweise dafür, daß sich die sowjetische Haltung jetzt tatsächlich geändert habe. „Aber unser Wissen um die Vergangenheit wird uns nicht daran hindern, die letzten oder auch andere sowjetische Vorschläge mit Aufmerksamkeit zu studieren. Wir sind bereit, alle größeren Meinungsverschiedenheiten der Weltpolitik durch friedliche Verhandlungen zu klären, wenn sich eine ehrenhafte und vernünftige Verhandlungsgrundlage bietet."

Die Sowjetunion sei nie gewillt gewesen, ihre Kontrolle über die deutsche Sowjetzone in irgend einer Form zu ändern, unterstütze alle Infiltrationsversuche nach Westdeutschland und bestehe darauf, daß die Ausübung der Regierungsgewalt durch eine gesamtdeutsche Regierung in allen wichtigen Punkten einem sowjetischen Veto unterliege. Die Sowjets wollten den Deutschen einreden, daß die Einigung Westeuropas und die Einigung Deutschlands im Widerspruch zueinander stünden; ein von jeder Verteidigungsmöglichkeit und vom Westen abgeschnittenes Deutschland würde aber nicht frei sein.

Die Moskauer Wirtschaftskonferenz bezeichnete Acheson als eine Maßnahme zur Beschaffung strategisch wichtiger Güter für den Aufbau des sowjetischen Rüstungspotentials. Abschließend erklärte er, die USA und ihre Verbündeten könnten in Europa keinen Schritt zurückgehen und würden deshalb weiterhin die Pläne zum Einbau Deutschlands in eine europäische Verteidigungsgemeinschaft unterstützen.

Missouri 25 km breit

Omaha für den Augenblick gerettet

OMAHA/NEBRASKA. Tausende von schlammbedeckten Arbeitern mühten sich am vergangenen Wochenende ab, um mit Stahlplatten und Schotter den Riß in einem der Deiche zu stopfen, die in einer Ausdehnung von 35 km Länge die Stadt Omaha schützen. Der Riß war dadurch entstanden, daß die gewaltigen Wassermassen des Missouri eine unter den Deichen laufende Kanalleitung gesprengt hatten. Der Deichbruch bedroht die tiefer gelegenen Viertel Omahas, deren Straßen bereits unter Wasser stehen. Omaha darf für den Augenblick als gerettet gelten.

Sprengstoffattentäter Erich v. Halacz. Morgen beginnt der Prozeß gegen ihn vor dem Schwurgericht in Verden

Bemerkungen zum Tage

Die zugeschlagene Tür

jk. Recht frühzeitig hat die SPD die Fortführung von Koalitionsverhandlungen mit der CDU abgesagt. Der anscheinend definitive Charakter der Entscheidung, die Schärfe gewisser Formulierungen im SPD-Brief und dazu auch noch die telefonische Bestätigung des ablehnenden Standpunktes der SPD durch den Abg. Schöttle an den Abg. Simpfendörfer: Das war die eigentliche Überraschung des politischen Wochenendes. Die von der CDU daraus gezogenen Konsequenzen wirken dagegen nur im ersten Augenblick überraschend. An sich stellt das erneute Angebot der CDU an die DVP zur Zusammenarbeit in einer kleinen Koalition die selbstverständlich zu erwartende Bemühung dar, im Spiel zu bleiben und sich nicht in die Isolierung drängen zu lassen. Ohne Frage tritt mit dem Beginn dieser Woche damit der Kampf um die Form der Regierungskoalition erst in sein endgültig entscheidendes Stadium.

Die CDU wird sich, soviel geht schon aus den Andeutungen im CDU-Brief hervor, die kleine Koalition mit der DVP etwas kosten lassen. Damit dokumentiert sie vor der Öffentlichkeit, nicht zuletzt auch vor Bonn, daß sie die äußersten Anstrengungen unternimmt, eine positive Lösung herbeizuführen — positiv für die Politik der CDU selbst, positiv aber auch für die künftige Regierung des neuen Bundeslandes, die angesichts ihrer nicht einfachen Aufgaben einer längeren Periode ruhiger, ungestörter Aufbauarbeit dringend bedarf.

Den Weg vorauszusagen, den die Dinge im Laufe dieser Woche nehmen werden, ist bei der verworrenen Lage völlig unmöglich. Er hängt nicht allein vom Willen der CDU ab. Eine der entscheidenden Fragen ist vielmehr, wie weit sich SPD und DVP in Abmachungen bereits gebunden haben, in welchem Umfange und unter welchen Bedingungen die DVP bereit und in der Lage ist, sich aus solchen Abmachungen zu lösen. Nicht ohne Bedeutung erscheint in diesem Zusammenhang eine Erklärung Dr. Reinhold Maiers vom Sonntag. In einer Stellungnahme gegen kritische Zeitungsartikel heißt es u. a., er sehe es als unzweckmäßig und unmöglich an, in dem neuen Bundesland auf die positive Mitwirkung der SPD zu verzichten. Das kann man, wenn man will, als ein erneutes Votum für die große Koalition betrachten, vielleicht auch schon als eine vorläufige Stellungnahme zum CDU-Angebot. Das politische Geschehen der nächsten Tage dürfte somit einer gewissen Dramatik nicht entbehren, um so mehr, als schon eine Antwort der FDP vorliegt, die in ihrem Tenor nicht allzu entgegenkommend ist.

Der Druck auf die Länder

hf. Wenn auch die Meinungen über die Wirkungen der Schäfferschen Finanzpolitik auf die Wirtschaftspolitik auseinandergehen, so besteht in Bonn darüber Einmütigkeit, daß Schäffer ein Politiker von Format ist. Das beweist er jährlich in der Durchsetzung seiner — dem Parlamentarismus schadenden — Methode der Haushaltspolitik und bei der Durchsetzung seiner Forderungen gegenüber den Ländern. Daß der Finanzminister zu den Erzföderalisten zählt, verstärkt nur seine Erfolge in der Durchsetzung der Sache des Bundes. Auch in diesem Jahr, in dem er um 40 v. H. des Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommens der Länder kämpft, beweist Schäffer sein Geschick. Die Mehrheit des Bundestages hat er schon hinter sich, auch wenn die CSU die Vertagung des entsprechenden Gesetzes vor Ostern verlangte, um im bayerischen Landtag noch die Front der Gegner der 40-v.-H.-Forderung zu verstärken, bevor sie sich im Bundestag, jetzt nach Ostern hinter diese Forderung stellt... Es fehlt also „nur" die Zustimmung der Länder. Schäffer glaubt sie soweit noch bekommen zu können, daß der Bundesanteil zumindest in der Nähe der 40 v. H. liegt.

Um das zu erreichen, hatte es Schäffer zuerst auf dem Wege der Überzeugung versucht. Angesichts des sehr mit globalen Summen arbeitenden Hauptplanes für 1952/53 und des noch nicht feststehenden Nachtragshaushalts war das natürlich ein vergebliches Bemühen, auch wenn es durch die Ankündigung eines 4,4-Milliarden-Defizits im Bundeshaushalt unterstrichen wurde. Die Länder stellten sich auf den Standpunkt, daß sich der tatsächliche Bedarf des Bundes erst übersehen ließe, wenn der Nachtragshaushalt verabschiedet ist und auch Klarheit über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Verteidigungsbeitrages besteht. Die Erfüllung dieses Verlangens sei weder erforderlich noch möglich, war daraufhin aus dem Finanzministerium zu hören. Gleichzeitig machte sich ein gewisser Druck auf die Länder bemerkbar, indem gesagt wurde, eine Verweigerung der 40-v.-H.-Forderung würde zwangsläufig die Erschließung anderer Einnahmequellen notwendig machen.

Pariser Vereinbarung hinfällig?

Vor der Saardebatte im Bundestag

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der Saardebatte des Bundestages am kommenden Mittwoch wird Dr. Adenauer eine Erklärung abgeben, die, wie wir erfahren, eine Distanzierung von der französischen Auslegung der Pariser Saarvereinbarungen enthalten soll. Von zwei der Regierungsparteien ist die Meinung zu hören, nicht nur das Verbot der „Deutschen Saarzeitung" bestätige, daß in zweiseitigen Gesprächen mit Frankreich annehmbare Lösungen kaum erzielbar seien.

Abgeordnete weisen auch darauf hin, daß die sozialdemokratische Opposition in der kommenden Debatte sachlich eine so starke Stellung habe, daß eine Verteidigung der Pariser Vereinbarungen die Regierung vor eine sehr heikle Situation stellen würde. Die Frage, ob die Bundesregierung noch vor der Saardebatte bei der französischen Regierung einen Protestschritt wegen des Verbotes der Deutschen Saarzeitung unternehmen wird, war am Sonntag noch nicht entschieden. Von gut informierter Stelle der SPD erfahren wir, daß die Opposition am Mittwoch besonders den Zusammenhang zwischen Saarfrage und deutscher Wiedervereinigung behandeln will.

In der deutsch-französischen Kommission, die unter Hinzuziehung von Vertretern der Regierung Hoffmann die Lage in der Saar prüfen soll, wird Bonn voraussichtlich Dr. Thierfelder, gegenwärtig Leiter des Saarreferats im Auswärtigen Amt, Dr. Pünder (CDU) und einem Beamten des gesamtdeutschen Ministeriums entsenden.

EVG bis 1. Mai?

PARIS. Die Verhandlungen in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) haben am vergangenen Wochenende so schnelle Fortschritte gemacht, daß mit der Fertigstellung des Vertrags zum 1. Mai gerechnet wird. Aus französischen Kreisen verlautet, die USA würden sich wahrscheinlich durch ein gegenseitiges Beistandsabkommen zwischen der EVG und der Atlantikpaktorganisation weitestgehend binden.

Kommunalpolitische Tagung der SPD

Einschneidende Maßnahmen gefordert

FRANKFURT. Die deutsche Innenpolitik habe die Aufgabe, nicht nur gegen den Rechts- und Linksradikalismus zu kämpfen, sondern auch für alle soziale Sicherheit zu erringen, erklärte der zweite SPD-Vorsitzende, Erich Ollenhauer, auf der dritten kommunalpolitischen Bundestagung der SPD in der Frankfurter Paulskirche. Die SPD fordere einschneidende Maßnahmen zur Änderung der Besitzverhältnisse in der Großindustrie, Produktionsplanung und Opfer von denen, die sie zu bringen in der Lage seien. Grundlage der Demokratie müsse eine gerechte soziale Ordnung sein.

Zur Außenpolitik unterstrich Ollenhauer erneut den Standpunkt seiner Partei: Deutschland müsse in einer europäischen Gemeinschaft von freien Völkern einen gleichberechtigten Platz einnehmen, für die Wiedervereinigung Deutschlands dürfe aber keine Möglichkeit unbeachtet bleiben, denn Deutschland „kann und darf nicht an der Elbe aufhören". Die vier Besatzungsmächte forderte er auf, sich über die Abhaltung freier Wahlen zu einigen, wenn auch der Westen im Hinblick auf die bisherigen Erfahrungen mit der Sowjetunion keinen allzugroßen Optimismus haben könne. Ein Fehlschlag würde alle um eine große Hoffnung ärmer machen.

Die Delegierten sprachen sich u. a. für die finanzielle Eigenverantwortlichkeit der Gemeinden und einen sozialen Finanzausgleich zugunsten schwächerer Gemeinden, einen Plan zur Behebung der Jugendnot, ein ausgedehntes Schulbauprogramm (jährlich mindestens 300 Mill. DM), und Bereitstellung von zusätzlichen 400 Millionen DM an Wohnungsbaugeldern aus.

Königin Elisabeth 26 Jahre alt

„Amtlicher" Geburtstag Anfang Juni

LONDON. Königin Elisabeth von England ist heute 26 Jahre alt geworden. Sie feiert ihren „richtigen" Geburtstag nur im engsten Familienkreise. Abgesehen von einer Besichtigung der Gardegrenadiere, die aber als Palasttruppe beinahe zur königlichen Familie gehören, und einem geruhsamen Spaziergang im Park vom Schloß Windsor wird der Tag keine Ereignisse bringen. Nur in der geburtstäglich beflaggten Hauptstadt London wird ein zweimaliger Festsalut — zuerst 41 und eine Stunde später 62 Schuß — nach historischem Brauch die Stille brechen.

Ihren „amtlichen" Geburtstag feiert die Königin — wie alle britischen Herrscher — noch einmal nach und zwar am 1. Donnerstag im Juni. Dieses Datum wird gewählt, weil es schönes Sommerwetter für den Ablauf der öffentlichen Festlichkeiten verspricht und weil der Königsgeburtstag die zweite der jährlichen Verleihungen von Titeln und Orden bringt, die der ersten (am Neujahrstag) in angemessenem Abstand folgen soll.

Deutscher Luftfahrertag

Wolf Hirth: Wieder 430 Segelflugzeuge

DÜSSELDORF. Bundes-Verkehrsminister Seebohm erklärte gestern auf dem deutschen Luftfahrertag, sein Ministerium werde sich weder jetzt noch später mit Fragen der militärischen Luftfahrt befassen. Nach Inkrafttreten des Generalvertrags müsse die zivile Lufthoheit Sache der Bundesregierung sein. Im Rahmen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft sei es natürlich möglich, daß die „wertvollen und guten deutschen Fliegerkräfte eine entsprechende Betätigung finden". Seebohm kündigte an, daß ein umfangreiches Gesetzeswerk vorbereitet werde, das den Luftverkehr in Deutschland neu ordnen soll.

An der Generalversammlung des deutschen Aero-Clubs zum Abschluß des Luftfahrertages nahmen 53 Delegierte aus elf Landesverbänden, die annähernd 35 000 Mitglieder vertraten, sowie etwa 500 flugbegeisterte Gäste teil. Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung bildeten ein Ballonaufstieg und die Taufe eines neuen Segelflugzeuges durch die Flugpionierin Hanna Reitsch. Nach Angaben von Präsident Wolf Hirth verfügt der Club bereits wieder über 430 Segelflugzeuge, während 401 weitere sich im Bau befinden.

Wahlgesetz wird vorbereitet

Arbeitskreis CDU/FDP

hf. BONN. Das vom Bundestag noch zu beschließende Wahlgesetz für die Neuwahlen des Jahres 1953 ist eines der Hauptthemen in der Arbeit der großen Parteien geworden. Auf allen Seiten wird nicht verhehlt, daß Inhalt und Auslegung des neuen Wahlgesetzes einen gewissen Einfluß auf den Ausgang der Neuwahlen des Bundestages haben werden. Von dieser Voraussetzung aus wird in Bonn die Tatsache, daß CDU/FDP einen gemeinsamen Arbeitskreis für das Wahlgesetz geschaffen haben, so gewertet, daß nicht nur diesem Gesetz eine Mehrheit gesichert werden soll, sondern die beiden Parteien auch von der Absicht ausgehen, nach 1953 eine neue Koalition in Bonn zu bilden.

Die aus dem genannten Arbeitskreis zu hörenden Vorschläge einer weitgehenden Mehrheitswahl im Zusammenhang mit Wahlbündnissen und Listenverbindungen haben daher in politischen Kreisen Bonns große Beachtung gefunden. Von der SPD wird bekannt, daß sie sich auf Beibehaltung des Wahlsystems von 1949 mit gewissen Verstärkungen des Elements der direkten Wahl geeinigt hat.

---

13 Tote bei Bergwerksunglück. Zwickau. — Bei einem schweren Bergwerksunglück im Martin-Hoop-Schacht IV in Zwickau wurden am Samstag 13 Bergleute getötet und 27 verletzt, teilte das Informationsamt der sächsischen Landesregierung mit.

Halacz — ein „Rächer der Enterbten"?

Dienstag Prozeßbeginn in Verden / Interview mit Prof. Anschütz

Von unserem Sonderkorrespondenten G. M. Galweit

Morgen beginnt in Verden (Aller) das mit größter Spannung erwartete Strafverfahren gegen Erich v. Halacz, den jugendlichen Bombenattentäter von Bremen, Eystrup und Verden.

HAMBURG. Die am 29. November kurz hintereinander in Bremen und Eystrup detonierenden Sprengstoffpakete — die Explosion des dritten in Verden konnte in letzter Minute verhindert werden — kosteten damals zwei Menschen das Leben. In Bremen wurde der 59jährige Chefredakteur Dr. Adolf Wolfard auf der Stelle zerrissen, in Eystrup war eine 18jährige Angestellte das unschuldige Opfer. Sechs Menschen wurden schwer verletzt.

Als nach zweiwöchiger Großfahndung endlich der 25jährige Erich v. Halacz als Täter ermittelt wurde, wich die Beunruhigung in der Bevölkerung einer grenzenlosen Empörung. Wie konnte ein so junger, verhältnismäßig soliden Lebensumständen entstammender Mensch auf so verbrecherische Gedanken verfallen?, fragte man sich damals vergeblich. Die Antwort darauf steht bis heute noch aus. Vielleicht wird der bevorstehende Prozeß sie geben. Neben dem Geständnis des Angeklagten und den Zeugenaussagen werden auch die psychiatrischen Gutachten eine wesentliche Rolle spielen. Ohne ihnen vorgreifen zu wollen, haben wir den bekannten Hamburger Psychologen und wissenschaftlichen Leiter der Freien Forschungsgesellschaft für Psychologie und Grenzgebiete des Wissens, Prof. Dr. Georg Anschütz, um seine Meinung gebeten.

„Ich sehe in Halacz geradezu ein Musterbeispiel für das, was die Psychologie das ‚kollektive Unbewußte' nennt", sagte Anschütz. „Daß Halacz diese entsetzlichen Terrorakte nur des Geldes wegen beging, wie er selbst behauptete, halte ich für ausgeschlossen. Er wird allgemein als überdurchschnittlich intelligent geschildert. Also hätte er ziemlich mühelos auch für sich selbst ungefährlichere Wege finden können, um zu dem Geld zu kommen. Ich meine vielmehr aus den veröffentlichten Bildern und seiner Handschrift ersehen zu haben, daß er sich bei der Planung und Vorbereitung der Anschläge selbst nicht über die Motive klar war, die ihn leiteten. Wie erinnerlich, bezeichnete er sich später dagegen als ‚Stiefkind des Lebens', und mit den Bomben wollte er die ‚im Licht Lebenden' treffen. Das mögen Schlagworte sein, sie sind aber typisch für den unbewußt für das Kollektiv Handelnden! Niemand weiß bis heute, was für eine maßlose Erbitterung sich im Laufe der Jahre in ihm, dem scheinbar doch immer so bitteres Unrecht geschah, angesammelt hatte. Diese aufgestaute Erbitterung suchte nach einem Ventil. Sein Pflegevater arbeitete mit Sprengstoffen. So lag die unglückselige Bombenidee für ihn nahe.

Glauben Sie bitte nicht, daß solche Feststellungen irgendwie geeignet wären, seine furchtbaren Verbrechen zu beschönigen. Zweifellos schloß er sich damit selbst auf Lebenszeit aus der Gemeinschaft der Menschen aus. Das ändert aber nichts an den unbewußt in ihm wirksamen Triebkräften, von denen er selbst nichts wußte. Leider wissen wir alle noch viel zu wenig von dem Unbewußten in uns."

Bundesanstalt ohne Präsident

hf. BONN. Bei der konstituierenden Sitzung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kam es am Samstag in Bonn nicht zur Wahl des Präsidenten, da Bundesminister Storch von der Vorschlagsliste des DGB abgewichen war und erklärte, die Regierung könne den vorgeschlagenen bayerischen Arbeitsminister Oechsle (SPD) nicht vorschlagen, da dieser gesundheitlich behindert sei. Oechsle bedankte sich für die gesundheitliche Fürsorge der Bundesregierung und erklärte, er lege auf das Präsidium der Anstalt ohnehin keinen Wert, da es kein echtes Organ der Selbstverwaltung sei. Die Vertreter der Arbeitnehmer verließen auf Grund der veränderten Haltung der Bundesregierung die Sitzung, so daß weder der Präsident, noch der Vorsitzende des Verwaltungsrates gewählt werden konnten.

Ab 1. Mai neue Kohlenpreise?

Verbesserte Startbedingungen für Montanunion

BONN. Die im Verordnungsentwurf des Bundeswirtschaftsministeriums zur Neuregelung der Kohlenpreise vorgesehenen neuen Verkaufshöchstpreis sollen dem Entwurf zufolge mit Wirkung vom 1. Mai 1952 in Kraft treten. Damit würde die bis zum 30. April verlängerte Spitzenpreisregelung ihr Ende finden. Die Anhebung und Vereinheitlichung der Kohlenpreise wird damit begründet, daß die gegenwärtig geltenden Steinkohlenpreise die Erzeugungskosten nicht decken. Dadurch mußten zahlreiche Zechen Investitionen unterlassen und die Förderung konnte nicht so gesteigert werden, daß die Einfuhr von USA-Kohle wesentlich eingeschränkt werden konnte. Ferner sei ein Anreiz zur Anlage von Fremdkapital im Steinkohlenbergbau bei den gegenwärtigen Kohlenpreisen nicht gegeben. Der Montanunionsvertrag sehe überdies eine Preisbildung für Steinkohle vor, die ausreichende Abschreibungen und Verzinsungen sicherstellt. Eine vorweggenommene Anhebung der Steinkohlenpreise verbessere die Startbedingungen des deutschen Bergbaus in der Montanunion.

Eine Marktspaltung durch die Hausbrandverbilligung wird, solange der gemeinsame europäische Kohlenmarkt noch nicht hergestellt ist, für unanfechtbar angesehen. Die Herausnahme des Hausbrandes aus der Kohlenpreisregelung kann aber nach Ansicht des Ministeriums zufriedenstellend nur mit Hilfe eines gemeinsamen Kohlenverkaufs für den gesamten deutschen Steinkohlenbergbau erfolgen. Die Bundesregierung ist sich bewußt, so erklärt das Wirtschaftsministerium weiter, daß der Bundesbahn Gelegenheit gegeben werden muß, die auf sie entfallende Mehrbelastung, die auf 130,5 Millionen DM jährlich geschätzt wird, durch Erhöhung ihrer Einnahmen auszugleichen.

Warenaustausch mit Sowjetunion

HAMBURG. Wie der Hamburger Kaufmann Georg Hoevermann nach der Rückkehr von der Moskauer Wirtschaftskonferenz mitteilte, haben deutsche Firmen mit sowjetischen Vertretern ein Rahmenabkommen über Warenlieferungen im Werte von 250 Millionen Rubel in jeder Richtung vereinbart, wobei die Partner von einem Kursverhältnis ein Rubel gleich eine DM ausgehen. Mit China wurden gegenseitig Lieferungen von je 150 Millionen Rubel abgesprochen, mit Rumänien je 20 Millionen und mit Bulgarien je 15 Millionen Rubel.

Ein amerikanischer Sprecher erklärte am Freitag, das amerikanische Hohe Kommissariat wende sich keinesfalls gegen den Handel der Bundesrepublik mit den Ostblockländern. Es könne jedoch nicht dulden, daß Güter der Vorbehaltsliste in diese Länder geliefert werden.

Amerikanische Investitionen?

ESSEN. Die Vorverhandlungen über eine private amerikanische Kredithilfe für den westdeutschen Bergbau in Höhe von 2,2 Milliarden DM seien jetzt abgeschlossen worden, verlautet am Samstag aus gutunterrichteten Bergbaukreisen. Westdeutsche Bergbaufachleute schätzen, daß bei einem Zustandekommen dieses Planes die deutsche Steinkohlenförderung nach einer Überbrükkungszeit von etwa eine Jahr von 410 000 Tonnen auf 480 000 Tonnen täglich gesteigert werden könnte.

Zur Information

Das Steueraufkommen belief sich im März in Württemberg-Hohenzollern auf 48,5 Millionen DM. Für das Land gingen davon 31,6 Millionen ein, während an den Bund 16,9 Millionen DM fallen.

Die ersten Tage der Mailänder Messe standen im Zeichen eines ruhigen Geschäfts, wie es angesichts der etwas unsicheren italienischen Konjunkturlage erwartet werden konnte.

In Basel begann am Samstag die 36. Schweizer Mustermesse. 700 Pressevertreter aus aller Welt, darunter über fünfzig aus der deutschen Bundesrepublik, hatten sich zur Eröffnung der für die eidgenössische Nationalwirtschaft repräsentativen Leistungsschau in der Grenzstadt am Rhein eingefunden. Noch deutlicher als die letztjährige steht die „Muba" 1952 im Zeichen der durch die weltpolitischen Spannungen ausgelösten Hochkonjunktur und der durch sie bedingten Prosperität der Schweizer Wirtschaft.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. — Neuer Generaldirektor der Daimler-Benz AG. Direktor Heinrich Wagner, Leiter der Werke Mannheim und Gaggenau der Daimler-Benz AG, ist jetzt vom Aufsichtsrat des Unternehmens an Stelle des am 6. Januar 1952 verstorbenen Generaldirektors Dr. Wilhelm Haspel zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes der Daimler-Benz AG. bestellt worden.

Kleine Weltchronik

Niemöller erneut nach Moskau eingeladen. Wiesbaden. — Der evangelische Kirchenpräsident von Hessen und Nassau, Pastor Martin Niemöller, hat nach einer Mitteilung seiner Frau eine Einladung zu dem „Religiösen Friedenskongreß" erhalten, der am 8. und 9. Mai in Moskau stattfindet.

Verdienstkreuz mit Stern für Furtwängler. Bonn. — Dr. Wilhelm Furtwängler, dem berühmten Dirigenten, wurde vom Bundespräsidenten auf Vorschlag des Berliner Bürgermeisters Reuter das große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

11,53 Millionen Juden. Bonn. — Rund 11,53 Millionen Juden leben gegenwärtig in der Welt. Davon 5,82 Millionen in den amerikanischen Staaten, in Europa einschließlich der Sowjetunion und der Türkei 3,46 Millionen. Diese Angaben machte das amerikanisch-jüdische Jahrbuch.

Golfplatz für Bonner Diplomaten. Köln. — In Anwesenheit von Bundespräsident Heuß wurde am Samstag in der Nähe von Köln der größte und modernste Golfplatz Westdeutschlands eingeweiht. Er soll besonders den in Bonn akkreditierten Diplomaten Gelegenheit geben, ihren Lieblingssport auszuüben.

Hotel eingestürzt — zwei Tote, vier Verletzte. Minden. — In der Nacht zum Samstag stürzte in Minden/Westfalen das Hotel „Westfälischer Hof" aus bisher ungeklärten Gründen ein. Zwei Hotelgäste wurden getötet, vier verletzt, elf konnten sich in Sicherheit bringen.

Head für Weiterbestehen der deutschen Dienseinheiten. Hannover. — Der britische Kriegsminister, Anthony Head, sprach sich dafür aus, daß die 20 000 Mann starken deutschen Dienseinheiten weiterhin bei der britischen Rheinarmee verbleiben könnten, da sonst britische Soldaten als Ersatz abkommandiert werden müßten und dies die gegenwärtige Kampfstärke der britischen Truppen in Deutschland vermindern würde.

Unterholzbrände durch geheimnisvolle Brandkörper. Celle. — Geheimnisvolle Brandkörper wurden am Samstag aus einem mit hoher Geschwindigkeit fahrenden schwarzen Volkswagen auf einer Strecke von etwa 3 km in das trockene Gebüsch längs der Bundesstraße zwischen Eschede und Celle geworfen. An 25 Stellen entstanden Unterholzbrände, die jedoch gelöscht werden konnten. Die Fahndung nach dem Volkswagen wurde sofort aufgenommen.

Kommunistische Demonstrationen. Wien. — Im amerikanischen Sektor von Wien kam es zu einem Zusammenstoß zwischen mehreren hundert demonstrierenden Kommunisten und dem Wiener Überfallkommando. Einige Demonstranten wurden vorläufig festgenommen. Die Kommunisten versammelten sich vor dem Messepalast, in dem ursprünglich eine Kundgebung der „Internationalen Vereinigung demokratischer Juristen" stattfinden sollte, die jedoch von der amerikanischen Hohen Kommission verboten wurde.

Diplomatische Beziehungen Bundesrepublik—Japan. Tokio. — Die diplomatischen Beziehungen zwischen der deutschen Bundesrepublik und Japan werden nach Inkrafttreten des japanischen Friedensvertrages am 28. April aufgenommen, gab das japanische Außenministerium am Samstag bekannt.

28 Tote bei Flugzeugabsturz. Los Angeles. — Sämtliche 28 Insassen einer außerplanmäßigen Verkehrsmaschine der „North Continent Airlines" kamen am vergangenen Wochenende ums Leben, als das Flugzeug zwei Meter unterhalb des Gipfels eines Berges bei Los Angeles gegen eine Felswand stieß und abstürzte.

Die Melodie einer grauen Liebe

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

12. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Ich weiß", nickt die Großmutter gleichmütig. „Ich kenne auch die alberne Redensart: Über Tote nur Gutes! Als ob der Tod alles Geschehene ungeschehen machte! Im Gegenteil, der Tod nagelt es unverrückbar fest. Der Lebende kann sich ändern, sich bessern, die Eindrücke seines Wesens ausmerzen, die Folgen seiner Taten umbiegen. Der Tote kann das alles nicht mehr. Nur über den Toten kann man ein unumstößliches Urteil fällen. Für mich steht das Bild deines Vaters fest..."

„Vater war der beste Mensch, den ich kenne", sagt Donate mit bebenden Lippen.

„Man kennt keinen Menschen ganz. Und am allerwenigsten kennt ein Kind seine Eltern. Es ist ein Glück für dich, daß du ihn nur von seiner besten Seite gekannt hast. Wie lange beabsichtigst du, in Bucheck zu bleiben?"

„Das weiß ich noch nicht ... es ist ganz unbestimmt ..."

Der greise Kopf nickt ein paarmal bestätigend, mit einem spöttischen Lächeln. „Und du denkst nicht daran, daß du selber darüber bestimmen könntest, nicht wahr? Du läßt dich treiben ... irgend etwas treibt dich her, irgend etwas treibt dich fort ... Zigeunerblut ..." Das murmelt sie in sich hinein, geringschätzig, erbittert. „Jedenfalls, solange du hier bist, werde ich Dienstag nachmittags zwischen vier und fünf, für dich zu sprechen sein. Ich habe es mir noch nicht abgewöhnt, über meine Zeit zu bestimmen. Meine Tage sind eingeteilt, und ich hasse überraschende Besuche. Also merks dir ... Dienstags zwischen vier und fünf."

„Ja, Großmama." Donate neigt sich zum Kuß über die dünne, gelbfleckige Hand, an der die schweren Ringe klappern.

„Meine Empfehlungen an deine Familie, Franz-Karl ... und jetzt klingle bitte dem Diener, daß er euch hinausbegleitet ..."

Donate ist am Abend müde von der ungewohnten Arbeit und geht schon in ihr Zimmer hinauf, als die andern noch beieinander sitzen — jede mit irgend einer Stopf- und Flickarbeit, einer Stickerei oder einem Strickzeug in den fleißigen Händen.

Aber in ihrem Zimmer sieht sie noch lange am offenen Fenster — so zauberhaft ist der Anblick der gleißenden Bergkette im Mondlicht, daß sie sich nicht entschließen kann, die Vorhänge zusammenzuziehen. Jeder Strauch, jede Blüte im Garten ist deutlich zu erkennen — so hell ist die Nacht. Die brennenden Farben des Tages fehlen, es ist wie eine Schwarz-Weiß-Zeichnung — nur in der Ferne, über dem Himmel und den Bergen liegt ein blauer Glanz.

Von einer unbeschreiblichen Reinheit und Frische ist die Luft. Donate trinkt sie mit tiefen zitternden Atemzügen .. ein leiser süßer Heuduft kommt in Wellen von den Matten herüber. Kein Geräusch ist zu hören als das unablässige Plätschern, mit dem der Wasserstrahl in den steinernen Brunnentrog fällt ... und ab und zu das leise melodische Gebimmel einer Kuhglocke.

Schön ist es ... friedlich ... heimatlich ... gut wäre es, hier Wurzel schlagen zu können. Schade, daß man sich nicht in den Franzl verlieben kann ... so einfach wäre das alles ... hier bleiben, Haus und Heimat haben, Mann und Kinder ... den lieben Menschen hier helfen können, für diese liebe Erde sorgen ... ein ruhevolles glückliches Leben, ein reiches gesegnetes Alter.

Ach, Unsinn! Donate richtet sich plötzlich auf und reibt über Stirn und Augen ... was ist das für eine sinnlose Träumerei! Man kann nicht einen Mann heiraten, weil man ein Land liebt oder ein Haus. Sie kennt sich zu gut. Eine Liebe kommt auf den ersten Blick — oder nie. Es gibt kein Sich-Gewöhnen; keine Überlegungen und Vernunftsgründe können den leisesten Funken aufflammen lassen.

Löschen kann man ein Feuer mit Vernunft, oh ja! Sie hat manchmal ein aufloderndes Gefühl im Keim erstickt oder es ist ausgebrannt wie ein flackerndes Strohfeuer. Angehen kann man gegen eine Leidenschaft, sie bekämpfen, sie unterdrücken — aber herbeizwingen kann man sie nicht, nicht mit dem besten Willen. Und dieser nette, hübsche Franzl, der sicher ein anständiger, tüchtiger Kerl ist ... Donate lächelt in ihren Gedanken: auch wenn die Großmama ihm Leichtsinn und Verantwortungslosigkeit vorwirft ... es hilft alles nichts, es sprüht kein Funke von ihm über, der einem ins Blut fällt.

„Schläfst du schon?" Eine leise Stimme, ein leises Klopfen an der Tür.

„Nein, komm nur herein, Luxi!" Donate knipst die Nachttischlampe an und macht sich am offenen Koffer zu schaffen.

Die schlanke Mädchengestalt schlüpft durch die Tür, die sie sorgfältig und geräuschlos wieder hinter sich schließt: „Ich hatte schon Angst, ich wecke dich auf ... ich hab' kein Licht mehr gesehen."

„Hab' ich eben erst angemacht", gesteht Donate. „Ich habe Mondschein geschwärmt."

„Tu ich auch manchmal .. sagt Lux mit einem leisen Seufzer, „und dann denk ich mir aus, wo dieser selbe Mond jetzt überall hinscheint ... auf das Forum romanum und die Place de la Concorde ... und ich sitze hier und sehe nichts von der Welt als die langweiligen Berge."

„Aber Luxi!"

„Sie sind sehr schön, ich weiß. Aber sie stehen seit Ewigkeiten auf demselben Fleck und werden in Ewigkeit noch da stehen! Ich muß Leben und Bewegung um mich haben — und du wirst mir zugeben, daß die Berge sich verdammt wenig bewegen."

Donate lachte über den Ausbruch des Ärgers. „Und ich hatte grade dran gedacht, wie schön es sein müßte, für immer hier zu bleiben."

Die Lux sieht sie mit großen entsetzten Augen an: „Du hast doch um aller Heiligen willen nicht die Kateridee, den Franzl zu heiraten?"

„Hättest du etwas dagegen?"

„Ich? Nein. Für mich fände ich es reizend, wenn du hierbliebest. Aber du könntest mir schrecklich leid tun. Du würdest nach drei Wochen vor Langeweile sterben."

„Denkst du? Also lassen wir's. Aber wie kommst du überhaupt darauf?"

„Weil sie sich unten darüber unterhalten haben. Ich glaube, die Mammina würde dich mit Wonne als Schwiegertochter in die Arme schließen! Und sie ist so blind verliebt in ihren Sohn, daß sie sich einbildet, keine Frau kann ihm widerstehen."

„Und das ist nicht deine Meinung?" fragte Donate belustigt, wie ein Erwachsener, der ein Kind zum Reden bringen will.

„Nein. Er ist ein goldiger Bub, und ich hab' ihn wirklich sehr gern. Aber gernhaben und lieben ist zweierlei. Und eine Frau wie du kann ihn nicht lieben ... dazu ist er viel zu unkompliziert."

„Und du nimmst an, daß ich nur komplizierte Menschen lieben kann? Ist das eine Schmeichelei für mich — oder das Gegenteil?"

„Kompliziert ist natürlich nur eine Umschreibung ... du gestattest?" Die Luxi setzt sich auf das breite Fensterbrett und beugt sich so weit hinaus, daß von ihrem Oberkörper kaum noch etwas zu sehen ist.

„Was machst du denn da, um Gottes Willen?" Donate ist entsetzt. „Daß du dich aus dem Fenster stürzt, gestatte ich durchaus nicht!"

„Ich habe nicht die Absicht!" Mit einem Schwung taucht das lachende Gesicht wieder auf, der nackte Unterarm fegt die Locken aus der Stirn — die Hände kann sie dazu nicht gebrauchen, die sind voller Sauerkirschen. „Ich wollt' nur probieren, ob die Weichseln hier oben schon gut sind."

Sie scheinen es nicht zu sein, denn sie schüttelt sich, als sie die erste zerkaut. Der Stein wird im Bogen in den Garten gespuckt. „Ja, unkompliziert ... das ist sehr vornehm ausgedrückt. Er hat nicht viele Falten."

„Muß er das? Er ist doch noch so jung ..." Donate bemüht sich vergeblich, den Gedankengängen zu folgen.

Fortsetzung folgt

SportWoche

8. Jahrgang | MONTAG, 21. APRIL 1952 | Nummer 65

„Gemischte" National-Elf mit Licht und Schatten

Klarer 3:0-Sieg über Luxemburg kann die Schwächen der deutschen Mannschaft nicht verdecken / Retter ausgezeichnet

Von Sportkorrespondent Herbert F. Schmitt

Vor etwa 15 000 Zuschauern gewann die deutsche Fußballnationalmannschaft ihr Rückspiel im Städtischen Stadion in Luxemburg gegen die luxemburgische Auswahl mit 3:0 (1:0) Toren. Der klare Erfolg täuscht etwas über die Stärke der deutschen Mannschaft hinweg. Insgesamt erreichte die deutsche Elf nicht das Format einer Ländermannschaft. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß die deutsche Vertretung stark mit jungen Amateuren durchsetzt war.

Deutschland: Adam (TuS Neuendorf); Retter (VfB Stuttgart); Bauer (Bayern München); Wientjes (Rot-weiß Essen); Posipal (HSV); Schanko (Bor. Dortmund); Klodt (Schalke 04); Stollenwerk (Düren 99); Zeitler (VfB Bayreuth); Schröder (Bremen 1860); Ehrmann (Karlsruher FV).

Luxemburg: Lahure; Wagner, Mond; Fickinger, Feller, Rewenig; Müller, Roller, Gales, Nürenberg, Dahm.

Kurz vor Spielbeginn war ein wolkenbruchartiger Regen über dem Stadion niedergegangen, der den gepflegten Rasenplatz äußerst glatt und das Kombinieren für die Mannschaften sehr schwierig machte. Luxemburg hatte Anstoß und stürmte sofort auf das deutsche Tor los. Beide Teams wirkten noch äußerst zerfahren, und um so überraschender kam das deutsche Führungstor in der 9. Minute. Mittelstürmer Zeitler (VfB Bayreuth) gab eine Flanke von rechts, Stollenwerk (Düren 99) verfehlte den Ball, das Leder sprang jedoch gegen sein Standbein und von dort ins Netz.

Die Luxemburger tauschten in der Pause ihren Linksaußen Dahm gegen Conter aus. Die deutsche Mannschaft blieb unverändert. Wieder eröffneten die in roten Hemden und weißen Hosen spielenden Gastgeber das Spiel mit rollenden Angriffen, und Torhüter Adam mußte mehrmals im Sprung retten. Nach etwa fünf Minuten hatten sich die Deutschen wiedergefunden.

In der 15. Minute der zweiten Halbzeit fiel dann das zweite deutsche Tor. Schanko gab an Ehrmann (FV Karlsruhe), der paßte zu Schröder, und die hohe Flanke des Bremers köpfte Zeitler überlegt über den zu früh gesprungenen Lahure ins Netz. Fünf Minuten später mußte Wientjes (Rot-Weiß Essen), der bis dahin keine allzu glückliche Figur abgegeben hatte, nach einem Zusammenprall mit Nürenberg vom Platz getragen und durch Haferkampf (VfL Osnabrück) ersetzt werden. In der 32. Minute klappte Ehrmann in einem Oberschenkelkrampf zusammen und mußte vom Platz getragen werden. Da nur ein Spieler ausgewechselt werden konnte, waren die Deutschen zeitweise nur mit zehn Mann auf dem Platz. Die Luxemburger drängten nun mit allen Leuten auf das Anschlußtor, das ihnen aber nicht gelingen wollte. Bei beiden Mannschaften zeigten sich die ersten Ermüdungserscheinungen, und nur Schanko, Klodt und Posipal kämpften wie zu Beginn des Spieles. Mitten in die luxemburgische Drangperiode fiel das dritte deutsche Tor durch Klodt.

Die Luxemburger, die unverdrossen angriffen, hätten zweifellos einen Ehrentreffer verdient. Daß es dazu nicht kam, war teilweise Schußpech, teilweise aber auch der ausgezeichneten Abwehrarbeit von Retter und Posipal zu verdanken. Retter erwies sich erneut als ein äußerst schlagsicherer und schneller Verteidiger, der seinen Strafraum beherrscht. Der Münchener Bauer fiel dagegen etwas ab. Adam hatte im Tor wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen, gab aber bei den wenigen gefährlichen Schüssen eine recht gute Figur ab. In der Läuferreihe waren Posipal und Schanko erwartungsgemäß in Zerstörung und Aufbau die Besten. Wientjes hatte dagegen mit seinen Vorlagen an den Sturm wenig Glück. Im Angriff waren Zeitler und Klodt die mit Abstand Besten. Zeitler schoß aus allen Lagen, und Klodt zeigte einige großartige Flankenläufe, die einem Sprinter alle Ehre gemacht hätten. Schröder und Stollenwerk überzeugten weniger, und Ehrmann war der bei weitem schwächste Spieler der deutschen Mannschaft.

Bei den Luxemburgern zeichnete sich Torhüter Lahure, der eine höhere Niederlage verhindern konnte, der schlagstarke Verteidiger Wagner sowie Rewenig besonders aus. Der als Profi in Nizza spielende Nuerenberg konnte den großen Erwartungen, die man in ihn gesetzt hatte, nicht ganz gerecht werden.

Bester Mann: Schlienz

Berlin — Süddeutschland 1:2 (1:0)

Süddeutschland: Bögelein; Streitle, Knoll; Bergner, Schlienz, Barufka; Kaufhold, Kronenbitter, Buhtz, Pfaff, Herrmann.

Berlin: Birkner; Bernhardt, Strehlow; Jonas, Stelter, Sendsitzki; Wenske, Neuendorf, Ritter, Horter und H. Schultz.

Obwohl das Spiel in sehr ritterlichem Rahmen durchgeführt wurde, gab es leider eine Reihe von Verletzungen, so daß insgesamt fünf Ersatzspieler zum Einsatz kamen. Bernhardt, der rechte Berliner Verteidiger, schied schon nach 20 Minuten aus und wurde durch Gaulke ersetzt. Der ebenfalls verletzte Neuendorf überließ nach der Pause seinen Platz G. Schulz. Schließlich mußte auch Außenläufer Sendsitzki vom Platz getragen werden. Für ihn ging G. Schulz in die Läuferreihe zurück, während Helsing (Minerva) neu im Sturm erschien.

Bei Süddeutschland mußte Knoll durch den Schweinfurter Merz ersetzt werden und Ucko (1.FC Nürnberg) übernahm in der zweiten Halbzeit den Posten des Frankfurters Pfaff.

Turm in der Schlacht und überhaupt bester Berliner war Mittelläufer Stelter, der seinem Gegenspieler Buhtz keine Entwicklungsmöglichkeit ließ. Süddeutschland hatte mit dem einarmigen Mittelläufer Schlienz seinen besten Mann.

Bereits nach fünf Minuten ging Berlin durch Ritter in Führung. Dabei blieb es bis zur 56. Min.

Nach einem Freistoß, den Streitle hart an der Strafraumgrenze ausführte, passierte dem sonst ausgezeichneten Berliner Mittelläufer Stelter das Pech, den Ball mit der Stirn ins eigene Tor zu lenken. Das Siegestor für die Süddeutschen köpfte eine Minute vor Schluß der lange Kronenbitter ins Berliner Netz.

Baltisberger siegt

Hans Baltisberger, Reutlingen, gewann gestern, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren konnten, beim Motorradmeisterschaftslauf der Ostzone in Rostock das Rennen der 350-ccm-Klasse auf AJS mit 107,38 km/std.

Deutsche Spring-Equipe erringt Achtungserfolg

Thiedemann Neunter in Rom / Stute „Flora" nach Sturz erschossen

Einen Achtungserfolg errang die deutsche Springequipe am Samstag beim ersten Wiederauftreten nach zwölfjähriger Pause im Rahmen des am 19. April begonnenen großen internationalen Reitturniers des italienischen Reitsportverbandes in Rom. Gegen schärfste ausländische Konkurrenzen, darunter die international erprobten Springreiter aus Mexiko, Chile, Spanien, der Schweiz, Frankreich, Italien, Argentinien und Teilnehmern aus Belgien, Irland und Kambodscha behaupteten sich die infolge einer zwölfjährigen Zwangspause international noch unerfahrenen deutschen Reiter überraschend gut.

Dem Sieg in der ersten Konkurrenz des achttägigen Turniers nahe war der 34jährige Fritz Thiedemann, der mit „Meteor" im „Premio Esquilino" nach bisher fehlerlosem Ritt ausgerechnet beim letzten Hindernis abwarf und dafür vier Fehler hinnehmen mußte. Mit der gleichen Anzahl Fehler hatte er zuvor auf „Original Holsatia" den kniffligen Parcour dieses M-Springens beendet, jedoch in besserer Zeit, so daß er mit der Holsteiner Stute einen ehrenvollen neunten Platz inmitten der über 40 Reiter und rund 70 gestarteten Pferden besetzte. An zehnter Stelle behauptete sich, ebenfalls mit nur vier Fehlern, der 21jährige Hans-Hermann Evers (Deutschland) auf seiner Holsteiner Stute „Baden".

Nur ein einziger der insgesamt placierten zehn Reiter hatte den Parcour mit 0 Fehler bewältigt, der siegreiche Chilene (Weltrekordinhaber im Hochsprung 2,47 m) Hauptmann A. Larraguibel auf „Fugitivo" bei einer Gesamtzeit von 1:32 Min.

Leider ging der erste Tag des im berühmten Park der Villa Borghese auf der klassischen Piazza di Siena, dem schönsten Turnierpark der Welt, eröffneten 21. Turniers mit einem tragischen Zwischenfall zu Ende, der der deutschen Equipe ein wertvolles Pferd kostete. Die dem deutschen Olympiakomitee für Reiterei von einem Privatbesitzer für die Olympischen Spiele zur Verfügung gestellte 13jährige „Flora" kam unter ihrem Reiter Harold Momm, dem Chef der neuen deutschen Equipe, unmittelbar nach ihrem guten Start in der Mitte des Hindernisses so unglücklich zu Fall, daß sie sich ein Bein brach und später getötet werden mußte.

Pfullingen ist Meister

Der VfL Pfullingen sicherte sich gestern die Meisterschaft in der Gruppe Alb Schwarzwald der zweiten Amateurliga durch ein 1:1-Unentschieden in Metzingen. 1500 Zuschauer erlebten einen packenden Punktekampf, in dem Metzingen in der 39. Minute durch Mader in Führung ging. Die Gäste glichen drei Minuten später durch Klaiber wieder aus. Tuttlingen nützt der 8:0-Erfolg über Mössingen also nichts mehr.

Frischauf Göppingen muß sich strecken

Harter Kampf um die südd. Meisterschaft / Abfuhr Riethheims in Verbandsliga

Eigene Berichte

Im Kampf um die Süddeutsche Handballmeisterschaft gelang Frischauf Göppingen gegen die ungemein harte und schlagkräftige Elf von Ditzenbach ein klarer 10:5-Erfolg, der jedoch erst in der zweiten Hälfte sichergestellt werden konnte. In Mannheim mußte sich Nürnberg der ausgezeichneten Mannschaftsleistung der Gastgeber mit 21:8 beugen. Eine hohe Niederlage bezog in der Handballverbandsliga der südwürttembergische Vertreter Rietheim bei den Stuttgarter Kickers. Auch Pfullingen verlor auf eigenem Platz gegen Schnaitheim, wogegen Freudenstadt die Turnerschaft Göppingen knapp mit 13:12 niederhalten konnte.

Freudenstadt — Tschft Göppingen 13:12. Freudenstadt kam in der ersten Viertelstunde überhaupt nicht ins Spiel und lag nach 15 Minuten mit 0:5 im Rückstand. Dann erst lief das Spiel der Schwarzwälder besser, aber an dem ausgezeichneten Torhüter der Gäste scheiterten alle Versuche der Platzelf den 3:8-Rückstand bis zur Pause wieder aufzuholen.

Stuttgarter Kickers — Rietheim 21:1. Die Stuttgarter Kickers revanchierten sich für das 7:7-Unentschieden im Vorspiel mit einem wahren Schützenfest, an dem der ganze Sturm Anteil hatte.

Pfullingen — Schnaitheim 10:12. Der Tabellendritte hatte in Pfullingen schwer zu kämpfen, um diesen knappen Sieg unter Dach und Fach zu bringen. Die technischen Vorteile der Spahr-Elf machte Pfullingen durch großen Einsatz wieder wett.

Neues in Kürze

Vor 4000 Zuschauern schlug Eintracht Frankfurt im Oberligaspiel Schweinfurt 05 sicher und verdient mit 6:0 (1:0), da die Gäste sehr schwach waren und nur im Torwächter Käser und dem jungen Nachwuchsläufer Dietz ihre herausragenden Kräfte hatten.

Im letzten Punktspiel der ersten Fußballiga Süd schlugen die Offenbacher Kickers den absteigenden Verein Schwaben Augsburg vor 5000 Zuschauern mit 3:1 (0:0). Die Gäste überraschten durch ein stellenweise vorzügliches Spiel und hatten bis zur Pause bedeutend mehr Torchancen.

Zu den Olympischen Sommerspielen vom 19. Juli bis 3. August in Helsinki werden die westdeutschen Sender einschließlich RIAS-Berlin acht Rundfunksprecher entsenden. Leiter der deutschen Expedition ist Dr. Ernst (NWDR, Köln). Es sind täglich je zwei Sendungen von je einer halben Stunde Dauer vorgesehen, die voraussichtlich von 18.30 bis 19 Uhr und 22 bis 22.30 Uhr gesendet werden.

Die bevollmächtigten Vertreter des Deutschen Allgemeinen Automobilclubs (ADAC) und des Deutschen Motorsportverbandes (DMV) haben am Freitag in Offenbach die bisher noch ungeklärten Fragen der Umgestaltung der Obersten Motorradsport-Kommission (OMK) geregelt. Nach einem von den Tagungsteilnehmern Paul von Guilleaume, Dr. Junghans und Schumann (alle ADAC) und Curt Wedekind und Teddy Vorster (DMV) unterzeichneten Kommuniqué ist in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung erzielt worden.

Mit wechselndem Erfolg kämpfte bisher die deutsche Reitermannschaft beim 21. Reit- und Springturnier in Rom. Unser Bild zeigt die deutsche Mannschaft von links nach rechts: Harold Momm auf „Flora", die sich beim ersten Jagdspringen ein Bein brach und erschossen werden mußte, Hans-Heinz Brinkmann auf „Fink", Friedrich Georg Eppelsheimer auf „Hasso", Fritz Thiedemann auf „Original Holsatia" und Hans Hermann Evers auf „Baden"

Noch acht Mannschaften kann Abstieg drohen

VfR Schwenningen festigt Anwartschaft auf zweiten Tabellenplatz

Nachdem in der ersten württembergischen Amateurliga als Meister Union Böckingen bereits feststeht, konzentrierte sich am Sonntag das Interesse auf den Abstieg und die Belegung der Plätze zwei und drei. Der VfR Schwenningen ließ sich im Lokalderby gegen den Neuling SC nichts vormachen und siegte sicher mit 2:0. Dagegen leistete sich der VfL Kirchheim durch ein 1:1-Unentschieden einen bösen Seitensprung. Der FV Ebingen, der noch am ehesten Chancen hätte, die Hegemonie des VfL Kirchheim und des VfR Schwenningen zu stören, fiel durch eine knappe 3:2-Niederlage bei der SpVgg Feuerbach etwas ab. Auch die Gmünder Normannen haben Aussichten, doch noch Platz zwei oder drei zu erringen. SC Stuttgart und der FV Zuffenhausen überflügelten den spielfreien SV Tübingen. Sieben Vereine vom 10. bis 17. Rang werden nun den Abstieg unter sich ausmachen.

Feuerbach — Ebingen 3:2 (2:1). Die Platzherren führten schon nach fünf Minuten durch ein Tor von Ruckwid mit 1:0. Ebingen glich zwar in der 20. Minute durch Endreß wieder aus, aber schon fünf Minuten später stellte Berger mit einem Freistoßtor den alten Abstand wieder her. Ebingen kam erst nach der Pause besser ins Spiel, aber inzwischen hatte H. Müller in der 50. Minute auf 3:1 für die Gastgeber erhöht.

VfR Schwenningen — SC Schwenningen 2:0 (1:0). Während zwei Drittel der Spielzeit dieses Treffens ging ein starker Gewitterregen nieder. Trotzdem stand das Spiel auf technisch hohem Niveau. In der ersten Halbzeit hatte der VfR, der in der 20. Minute durch Haller in Führung ging, etwas mehr vom Spiel, allerdings verhütete der VfR-Torhüter wiederholt den verdienten Ausgleich. Im zweiten Spielabschnitt gab der SC über weite Strecken den Ton an.

VfB Friedrichshafen — SV Trossingen 1:0 (1:0). Das einzige Tor in diesem kampfbetonten, aber fairen Treffen fiel nach vorübergehendem wechselseitigem Feldspiel bereits in der 12. Minute, als der Halbrechte Kahles nach schöner Kombination der Stürmerreihe einen ihm zugespielten Ball aufnahm, aus kurzer Entfernung einschoß, damit die beiden Punkte sicherstellte und seiner Mannschaft die Abstiegssorgen erleichterte.

Ulm und BCA

Aufstieg in Oberliga gesichert

Die Würfel in der zweiten Liga Süd sind gefallen. Die TSG Ulm 46 und der BC Augsburg erkämpften sich durch Siege über Bayern Hof und Wacker München endgültig den Aufstieg ins Oberhaus. Offen bleibt jetzt nur noch die Frage, wer von den beiden Mannschaften Meister wird.

SSV Reutlingen — SC Singen 2:0 (1:0). Die Begegnung Reutlingen — Singen erinnerte wieder an die früheren Kämpfe der Zonenliga Süd. Diesmal stand nichts mehr auf dem Spiel, so daß man ein schönes Spiel erwarten konnte. Überragend waren auf beiden Seiten die Läuferreihen, die ihre Stürme immer wieder in Schwung zu bringen versuchten. Technisch gesehen waren beide Mannschaften gleichwertig, doch Reutlingen wies eine bessere Angriffsleistung auf, was den Ausschlag gab. Bei Reutlingen fehlte Sośna, für ihn bezog Grziwok den Mittelstürmerposten.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto

Luxemburg — Deutschland	0:3	2
Berlin — Süddeutschland	1:2	2
RW Essen — Schalke 04	4:1	1
Katernberg — Dellbrück	1:2	2
VfB Mühlburg — 1. FC Kaiserslautern	3:2	1
Engers — Wormatia Worms	8:0	1
1. FC Pforzheim — Durlach	4:0	1
Weisenau — Neunkirchen	0:5	2
Horst Emscher — SW Essen	4:1	1
Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf	1:1	0
Eintracht Kreuznach — Eintracht Trier	2:2	0
Borussia Dortmund — Erkenschwick	3:0	1
Bayer Leverkusen — Meidericher SV	1:2	2
Ulm 46 — Bayern Hof	2:0	1

Nord-Süd-Block: 2 2 1 1 1 — 1 2 1 0 0 1 1 1.

Spiele und Tabellen

Länderspiele: Luxemburg: Luxemburg gegen Deutschland 0:3; Paris: Frankreich — Portugal 3:0.
Auswahlspiele: Berlin — Süddeutschland 1:2; Saarbrücken: Saarland — Frankreich B 0:1.

1. Liga Süd (Sa.): Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05 6:0; (So.): Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg 3:1.

Südwest: Engers — Worms 8:0; Weisenau — Neunkirchen 0:5; Neuendorf — VfR Kaiserslautern 2:2; Kreuznach — Trier 2:2; 1. FC Kaiserslautern gegen Frankenthal 0:1.

West: Horst Emscher — SW Essen 4:1; Katernberg gegen Dellbrück 1:2; Hamborn — Düsseldorf 1:1; Dortmund — Erkenschwick 3:0; Aachen — Rheydt 10:1; Leverkusen — Meiderich 1:2; RW Essen gegen Schalke 04 4:1.

Freundschaftsspiele: VfB Mühlburg — 1. FC Kaiserslautern 3:2; Racing Straßburg — FSV Frankfurt 1:2; Stuttgarter Kickers — FK Pirmasens 4:1; Werder Bremen — Le Havre 2:1; Bremerhaven gegen SpVgg Fürth 3:2; FC Souchaux — VfR Mannheim 2:1; FC Metz — 1860 München 3:2.

Pokalspiel: Neckarau — SV Waldhof 2:4.

2. Liga Süd: Feudenheim — Freiburg 4:0; BC Augsburg — Wacker München 6:1; Aalen — Wiesbaden 3:1; Hessen Kassel — Straubing 3:0; SSV Reutlingen — Singen 2:0; Pforzheim — Durlach 4:0; Cham — Jahn Regensburg 1:3; Darmstadt — Bamberg 4:0; Ulm 46 — Bayern Hof 2:0.

Ulm	32	78:37	46:18	Regensb.	32	58:50	33:31
Augsbg.	33	101:52	45:21	Bamberg	33	48:51	33:33
Kassel	33	58:38	41:25	Reutling.	33	69:66	32:34
Pforzh.	32	76:46	40:24	Cham	32	49:61	30:30
Durlach	32	64:46	39:25	Freiburg	33	51:65	27:38
Hof	33	64:45	37:29	Singen	33	43:63	26:40
Straubg.	33	47:53	37:29	Feudenh.	33	41:72	22:44
Darmst.	33	66:54	35:31	Wacker	33	47:86	17:49
Wiesbad.	32	56:49	34:30	Aalen	32	33:94	14:50

1. Amateurliga Württemberg: Spfr. Stuttgart gegen Gmünd 1:3; Feuerbach — Ebingen 3:2; SC Stuttgart — Böckingen 2:0; Kirchheim — Sindelfingen 1:1; Zuffenhausen — Untertürkheim 3:1; VfR Schwenningen — SC Schwenningen 2:0; Friedrichshafen — Trossingen 1:0.

Böcking	31	76:36	47:15	U'türkh.	29	43:55	25:33
Kirchh.	29	69:43	40:36	SC Schw.	30	50:68	25:35
VfR Schw.	28	88:42	38:18	Fr'hafen	28	38:62	25:33
Gmünd	30	55:46	35:25	Spfr Stgt.	29	45:58	24:34
Ebingen	27	62:46	31:23	Zuffenhs.	28	60:61	23:33
Heilbronn	28	61:56	31:27	SC Stuttg.	29	39:46	23:35
Eslingen	29	47:48	31:27	Tübingen	29	43:61	22:36
Sindelfg	30	72:58	31:29	Trossing.	27	36:69	13:41
Feuerbach	29	46:61	30:28				

2. Amateurliga, Gruppe Alb-Schwarzwald: Metzingen — Pfullingen 1:1; Schramberg — Dußlingen 2:1; Spaichingen — Gosheim 3:0; Tuttlingen gegen Mössingen 8:0; Tailfingen — Truchtelfingen 4:4; Balingen — Horb 4:0.

Pfulling.	26	92:38	43:9	Spaiching.	26	54:56	24:28
Tutling.	26	56:24	42:10	Balingen	26	47:48	23:29
Truchtelf.	26	81:45	34:18	Rottweil	26	54:67	21:31
Schramb.	26	61:35	34:18	Heching.	25	31:64	16:32
Tailfing.	26	75:62	30:22	Mössing.	26	51:81	18:34
Metzingen	26	52:47	28:33	Dußlingen	25	44:78	14:36
Gosheim	26	49:48	25:25	Horb	26	26:126	3:49

Handball

Süddeutsche Meisterschaft: VfR Mannheim gegen 1. FC Nürnberg 21:8; FA Göppingen — SG Ditzenbach 10:5.

Göppingen	3	33:25	5:1	Mannheim	3	36:28	3:3
Ditzenbach	3	26:28	4:2	Nürnberg	3	23:47	0:6

Verbandsliga Württemberg: Stuttgarter Kickers gegen Rietheim 21:1; Oßwell — Zuffenhausen 16:13; Pfullingen — Schnaitheim 10:12; Freudenstadt gegen Tschft. Göppingen 13:12.

Frischauf	18	239:98	35:1	Stgt.Kick.	22	198:171	20:24
Oßwell	21	271:147	34:8	Freudenst.	20	168:186	18:22
Schnaith	18	174:133	26:10	Süßen	19	166:165	17:21
Altenst.	18	164:154	22:14	Pfulling.	20	158:219	12:28
Zuffenhs.	19	141:145	21:17	Ravensbg.	19	134:205	4:34
TschGöpp.	20	159:155	20:20	Rietheim	18	118:224	3:33

Landesklasse, Staffel I: Eßlinger TSV — Asperg 9:6; Reutlingen — TB Cannstadt 7:8; Gmünd gegen Frankenbach 8:8.

Staffel II: Tettnang — TG Schwenningen 6:6; Trossingen — TV Rottweil 7:5; Eislingen — Weilstetten 5:14.

Holzheim	18	223:113	34:2	Schwenn.	17	147:139	19:15
Geisling.	18	164:123	26:10	Eislingen	17	144:144	14:20
Lindau	18	150:121	22:14	Trossing.	17	96:127	10:24
Weilst.	16	136:117	20:12	Rottweil	16	99:164	7:25
Tettnang	18	144:117	20:16	Balingen	17	94:210	2:32

Bihler und Ihlein geschlagen!

Rommel, Tübingen, und Letsch, Ebingen, Württembergische Junioren-Boxmeister

Eigener Bericht

Vor rund 2200 Zuschauern fanden am Samstagabend im Stuttgarter Zirkus Althoff die württembergischen Boxmeisterschaften 1952 statt. Es zeigte sich wieder einmal, daß Stuttgart dringend eine große Sporthalle benötigt, denn über 1000 Zuschauer mußten wieder nach Hause gehen und kamen so um den Genuß dieser prächtigen Veranstaltung, in der Württembergs Spitzenklasse der Amateurboxer ihren hohen Leistungsstand demonstrierte.

Am Nachmittag wurden die Meister der Junioren ermittelt, wobei der Nachwuchs meistenteils gute boxerische Veranlagung zeigte und schöne Kämpfe lieferte. Die beiden südwürttembergischen Teilnehmer, Rommel, Tübingen, und Letsch, Ebingen, holten die Meisterschaft im Halbweiter und Halbmittel. Rommel wurde von Brauer, Aalen, scharf attackiert und war in den beiden ersten Runden auf seine hervorragende Konterarbeit angewiesen, mit der er den Aalener abstoppte und in der Schlußrunde sogar Wirkung erzielte. Eine Verwarnung Brauers sorgte vollends für Klarheit. Letsch ging gegen Haßfeld, Kornwestheim, nach einer ausgeglichenen ersten Runde aufs Ganze und zwang durch zwei Schlagserien den Kornwestheimer zu Beginn der Mittelrunde zur Aufgabe.

Überraschungen brachten die Kämpfe der Senioren. Korschewski, NSU, punktete den jungen Heidenheimer Baron in der 3. Runde aus und wurde damit erstmals württembergischer Meister. Scholz, Prag-Stuttgart, war dem erst 18jährigen Schäfer von RW Stuttgart an Erfahrung weit voraus und arbeitete mit einer sauberen Deckung, die Schäfer kaum einmal aufreißen konnte. Punktsieger wurde Scholz, während im Federgewicht der alte NSU-Ringfuchs Müller zu einem Punktsieg über den Göppinger Eitel kam. Im Leichtgewicht, einer internen Angelegenheit der Pragstaffel, siegte der deutsche Meister Grabarz dank seiner ausgefeilteren Technik über seinen Vereinskameraden Höhmann II. Höhmann I mußte sich im Halbweiter gegen den ausgezeichneten Redl, Heidenheim, mächtig strecken, um den erwarteten Punktsieg unter Dach und Fach zu bringen, war aber doch in allen drei Runden der wirkungsvollere Mann. Den Revanchekampf im Weltergewicht zwischen Bihler, Prag, und Rienhard, NSU, begleiteten die 2200 Zuschauer mit tosendem Beifall. Ringrichter Wenzel hatte alle Hände voll zu tun, um die beiden verbissen kämpfenden Gegner immer wieder zu trennen. Rienhard griff den deutschen Meister drei Runden lang ohne Pause an und kam verschiedentlich auch durch die ausgezeichnete Deckung des trotz der Niederlage glänzend boxenden Bihler. Rienhard hat sein Ziel endlich erreicht! Simon, RW Stuttgart, verlor seinen Titel im Halbmittel an Bidoli, Heidenheim, und Resch, RW, schaffte eine neue Überraschung, als er mit seiner gefürchteten Linken den deutschen Exmeister Ihlein, NSU, in der 3. Runde des Mittelgewichtskampfes an den Rand einer entscheidenden Niederlage brachte. Zuvor aber gab Ihlein nach zwei Verwarnungen auf. Gruber, Prag, wurde klarer Punktsieger im Halbschwergewicht über Warth, RW Stuttgart, der mit erst 18 Kämpfen noch entwicklungsfähig ist. Im Schwergewicht wurde Eder, Prag ,endlich württembergischer Meister durch einen Punktsieg über Rasch aus Böblingen.

Handball oder Rugby?

Mehr Dreizehnmeter-Strafwürfe und die Ausschreitungen verschwinden

Von Gerhard Oelsne, Metzingen

„Nie wieder zum Handballspiel! Das hatte doch mit Sport nichts mehr zu tun!" und ähnliche Aussprüche der Zuschauer hörte man beim Verlassen des Platzes in Metzingen, auf dem eben die Mannschaften von Neckartenzlingen und Metzingen um die Punkte gekämpft hatten. Selbst der Sieger und wahrscheinliche Meister des Bezirks 1 Achalm, Neckartenzlingen, wird zugeben müssen, daß das alles andere als eine Meisterleistung war. Handball wurde nur über ganz kurze Strecken gespielt, das andere war eine Mischung von Jiu-Jitsu und Rugby.

An Hand der Vorkommnisse in diesem Spiel — dem übrigens viele andere Spiele in unserem Gebiet gleichen — soll einmal deren Ursache untersucht und auf mögliche Abhilfe hingewiesen werden. Erwähnt muß noch werden, daß die Schiedsrichterleistung keineswegs schlecht war. Schuld ist einzig und allein das völlig falsche Auslegen und Anwenden der Regel 6, Ziffer 6, in der es heißt: „13-m-Wurf bei grobem Vergehen innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte" — also nicht nur beim regelwidrigen Verhindern einer klaren Torgelegenheit. Die ganze eigene Spielfeldhälfte gilt gewissermaßen als Strafraum, in dem Vergehen schärfer bestraft werden sollen, als jenseits der Mittellinie. Niemand wird doch bestreiten können, daß ein absichtliches Festhalten oder Umklammern eines Gegners kein grobes Vergehen ist. Würden die Schiedsrichter endlich die Weisung von oben erhalten, diese absichtlichen Vergehen, hauptsächlich die „Äquatorgriffe" (so wurden die Umklammerungen der Ölweiler bei den deutschen Handballmeisterschaften bezeichnet), mit 13-m-Würfen zu bestrafen, wie es in Nord- und Westdeutschland schon lange der Fall ist, dann würde sich das Folgende ändern.

1. Die Lehrwarte der Vereine sehen sich gezwungen, ihren Abwehrspielern möglichst schnell beizubringen, was nach den Regeln im Zweikampf mit dem Gegner erlaubt ist a) den Ballbesitzer mit weit ausgestreckten Armen zu sperren und ihm den Ball mit einer offenen Hand aus jeder Richtung aus der Hand zu spielen; b) den Nichtballbesitzer nur mit dem Körper zu sperren; 2. die für den Zuschauer unschöne, für den Abwehrspieler aber bequeme Art der Abwehr würde verschwinden, das Stürmerspiel produktiver, die Torausbeute höher werden.

2. Der Zuschauer, der, sagen wir einmal nach einem Jahr die beiden Mannschaften wieder spielen sieht (weil gerade kein Fußballspiel am Ort stattfindet), wird sagen: Eigentlich wollte ich mir kein Handballspiel mehr ansehen, aber das Spiel heute hat mir gefallen. Es war ein schönes, schnelles Spiel und 21 Tore wurden geworfen.

4. Der Vereinskassier würde keine Sorgen mehr haben, ob er den Omnibus für das nächste Auswärtsspiel bezahlen kann.

5. Die Pfeife des „Schwarzen Mannes" würde nicht mehr sooft „heiß" werden (43 Freiwürfe, 2 Schiedsrichterbälle aber kein 13-m-Wurf im eingangs erwähnten Spiel).

6. Der Landeslehrwart würde nicht nur auf dem Papier, sondern vielleicht auch einmal in Reutlingen stehen, um dort den Lehrwarten und Jugendleitern der Vereine des Bezirks Achalm in einem Wochenendlehrgang zu erzählen, wie man sich nach der Kennzeichnung des Spielfeldes und der Anwendung der internationalen Regeln taktisch umstellen muß, und vieles andere mehr.

7. Die Zurufe einiger Jugendleiter und Mannschaftsbetreuer „Hebt ihn doch", d. h. haltet den gefährlichen, schnellen Mann doch fest, würden nicht mehr zu hören sein.

8. Die süddeutschen Meister würden in etwa zwei Jahren nicht mehr die katastrophalen zweistelligen Niederlagen gegen die Meister des Nordens und des Westens einstecken müssen.

Sieg ohne Anstrengungen

Württembergs Turner gegen Schweiz

Die mit guten Nachwuchskräften durchsetzte württembergische Kunstturnriege konnte in Eßlingen in einem Mannschaftskampf gegen den Schweizer Kanton Thurgau einen sicheren 342,40:328,60-Punkteerfolg erringen. Während in der württembergischen Riege mit den nach ihrer Verletzung erstmals wieder turnenden Gebrüdern Wied (TSV Münster), dem Stuttgarter MTV'ler Landenberger und dem Geislinger Renner ausgesprochene Spitzenturner standen, war die Schweizer Mannschaft nur mäßiger Durchschnitt. Thurgaus Gerätemeister Walter Hösli und der 22jährige Günthard-Schüler Hans Bertschler konnten noch am ehesten in einem Leistungsvergleich mit den Württembergern konkurrieren. Bei den Schweizern muß man in Betracht ziehen, daß sie diesen Kampf ohne ihre beiden besten Turner bestreiten mußten. Peter Michel war wegen eines Lehrgangs unabkömmlich und Werner Epprecht verletzte sich bei der ersten Übung, dem Pferdsprung, so daß er für den weiteren Kampf nicht mehr in Frage kam. In der württembergischen Riege hinterließen die drei Nachwuchskräfte Breeg, Schweizer (beide TSV Münster) und Ziegele (Tschft. Göppingen) einen hervorragenden Eindruck.

Nur zweimal wurde die Höchstnote zehn vergeben, die Erich Wied im Pferdsprung und Theo Wied am Reck holten. Die beiden Wieds waren auch in der Einzelwertung die besten. Erst auf dem 5. Platz folgte der beste Schweizer. Die Einzelergebnisse: 1. Theo Wied, 58,75 Punkte, 2. Erich Wied 57,00 Punkte, 3. Karl Landenberger, 56,75 Punkte, 4. Heinz Ziegele, 55,95 Punkte, 5. Walter Hösli (Thurgau) 55,60 Punkte, 6. Hans Bertschler (Thurgau) 55,55 Punkte.

Von der Soforthilfe zum Lastenausgleich

Die Grundzüge des Gesetzentwurfes

Dr. W. Ho. Als Ergebnis der schwierigen und langwierigen Beratungen über den Lastenausgleich (LA) wurde kürzlich ein Zwischentext des Entwurfs eines Gesetzes über den LA vorgelegt. Gegenüber dem Regierungsentwurf bringt diese Neufassung mancherlei Änderungen; wenn auch immer noch nicht die bis ins letzte endgültige Fassung, so doch für den größten Teil der Grundfragen die abschließende Klärung und die Einigung der Fraktionen. In Einzelfragen, insbesondere wegen der laufenden Vermögenssteuer und in einigen verfahrensrechtlichen Bestimmungen, ist das Einvernehmen mit dem Bundesrat noch nicht hergestellt.

Schadenstatbestände

Entgegen der Regelung bei der Soforthilfe soll auch Berlin (West) in den LA einbezogen werden. Weiter fallen in den LA die sogenannten Ostschäden, deren Begriffsbestimmung erstmals in dem Entwurf des demnächst zu erwartenden Feststellungsgesetzes festgelegt wurde. Ostschäden sind demnach die in den ehemals deutschen Gebieten ostwärts der Oder-Neiße-Linie durch Vermögensentziehung oder durch Kriegssachschäden eingetretenen Verluste, die Nichtvertriebene, nämlich Einwohner des Bundesgebiets einschließlich Berlin (West), erlitten haben. Der Schadenstatbestand der Währungsschäden ist auf den der Sparerschäden umgestellt worden, in die außer den Verlusten an Spareinlagen bei Kreditinstituten die Verluste an Pfandbriefen, Rentenbriefen, Schuldverschreibungen, Ansprüche aus Lebensversicherungen und Verluste an durch Grundpfandrechte gesicherten privaten Ansprüchen (soweit es sich nicht um Ansprüche aus laufender Rechnung handelt) eingegliedert sind.

Ausgleichsabgaben

Im System der Ausgleichsabgaben verbleibt es bei der einmaligen Vermögensabgabe, der ergänzenden Vermögensteuer und der Sonderabgabe auf Gewinne aus Schulden, für die Grundpfandrechte bestellt worden sind, sowie der Hypothekengewinnabgabe. Die im Regierungsentwurf vorgesehene Obligationsabgabe ist als solche weggefallen. Weitere Sonderabgabe ist die Kreditgewinnabgabe als Sonderabgabe auf Schuldnergewinne gewerblicher Betriebe. Auf die Erhebung der Sonderabgabe vom Vorratsvermögen verzichtet der neue Entwurf nunmehr ebenfalls. Die bisher geleisteten Zahlungen auf die Soforthilfesonderabgabe sollen mit Ausnahme des Teils, der auf das nicht gewerbliche Vorratsvermögen entfällt, auf die Vermögensabgabe angerechnet werden.

Grundsätze der Vermögensabgabe

Für die Vermögensabgabe bleibt es bei einer für sämtliche Vermögensarten einheitlichen Höhe der Abgabe von 50 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens und einer einheitlichen Laufzeit von 30 Jahren, beginnend am 1. April 1949. Tilgung und Verzinsung bleiben abgestuft nach der verschiedenen Ertragsfähigkeit der einzelnen Vermögensarten und zusammengezogen in einheitlichen gleichbleibenden Annuitäten. Der Abgabesatz für die Mietwohngrundstücke und die Einfamilienhäuser, für die nach dem Regierungsentwurf ein Satz von 2½ v. H. des Einheitswerts vorgesehen war, soll entsprechend der Regelung des Soforthilfegesetzes auf 2 v. H. herabgesetzt werden. Gegenüber dem Soforthilfegesetz liegt der wesentliche Unterschied der Abgabeberechnung in der Abzugsfähigkeit aller Schulden nach den Grundsätzen, die bei der Vermögensteuer für die Ermittlung des Gesamtvermögens gelten.

Abweichend von der Vermögensteuer bleibt sonstiges Vermögen in der Form von Zahlungsmitteln, Forderungen und Anwartschaften bis zu insgesamt 150 000 DM frei; ebenfalls frei sind Aktien und sonstige Anteile an Kapitalgesellschaften sowie Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, da diese Gesellschaften als solche selbst abgabepflichtig sind und ihr Vermögen ja nicht zu 100 v. H. abgabepflichtig sein kann. Die öffentliche Hand soll stärker als bisher, nämlich mit ihrem gesamten land- und forstwirtschaftlichen Besitz zur Vermögensabgabe herangezogen werden. Andererseits aber bleiben private und öffentliche Versorgungsunternehmen insoweit von der Vermögensabgabe befreit, als ihr Vermögen der öffentlichen Trinkwasser- und Feuerlöschwasser-Versorgung oder im Rahmen der allgemeinen Anschluß- und Versorgungspflicht der öffentlichen Energieversorgung dient. Ebenfalls befreit werden sollen Verkehrsunternehmen, soweit ihr Vermögen dem Betrieb von Eisenbahnen, Straßenbahnen oder dem Linienverkehr mit Omnibussen oder Oberleitungsomnibussen dient. Eine Befreiung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen wurde abgelehnt; es sind aber Stundungsbestimmungen geplant, soweit Beträge für Wohnungs- und Siedlungsvorhaben eingesetzt werden.

Berücksichtigung von Kriegsschäden

Eine Berücksichtigung von Kriegsschäden bei der Erhebung der Vermögensabgabe war nach dem Regierungsentwurf nur dann vorgesehen, wenn das erhalten gebliebene Vermögen 150 000 DM nicht übersteigt. Gegen die Stellungnahme des Bundesrats soll nach dem neuen Entwurf auch Abgabepflichtigen mit höheren Vermögen für Kriegsschäden eine Ermäßigung gewährt werden.

Schadensquote ist das Verhältnis der Schäden zum Vermögen des Abgabepflichtigen zu Beginn des 21. Juni 1948 (DM-Eröffnungsbilanz), wobei allerdings der Vermögensbestand gegebenenfalls gewissen kleineren Korrekturen zu unterziehen ist. Der Berechnung der Schadenshöhe sind allgemein die Vorschriften des demnächst zu erwartenden Feststellungsgesetzes zugrunde zu legen.

Demontageverluste gehören nicht zu den Schadensbeständen des LA. Ihre Entschädigung soll in einem besonderen Gesetz geregelt werden. In der Familienermäßigung, den Vergünstigungen wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit und den sonstigen Vergünstigungen aus sozialen Gründen bringt der neue Entwurf keine bemerkenswerten Änderungen. Neben die Haftung eines Beschenkten, der abgabepflichtiges Vermögen unentgeltlich erworben hat und der für die Abgabeschuld des Schenkers bis zur Höhe der Bereicherung im Zeitpunkt des Erwerbs haftet, ist auch eine Beschränkung der Haftung des Erben auf die Bereicherung zur Zeit des Erbanfalls getreten.

Anrechnung der Soforthilfe

Auf die Vermögensabgabe werden die für die Zeit vom 1. April 1949 bis 31. März 1952 geleistete allgemeine Soforthilfeabgabe und (mit Ausnahme der Sonderabgabe von 15 v. H. auf nicht gewerbliches Vorratsvermögen) die Soforthilfesonderabgabe angerechnet. Beträge an allgemeiner Soforthilfeabgabe, die wegen der Leistungen auf Umstellungsgrundschulden für die Soforthilfeabgabe als entrichtet behandelt worden sind, werden auf die Vermögensabgabe nicht angerechnet. Über die Behandlung der rückständigen und gestundeten Soforthilfeabgaben bringt der Gesetzentwurf keine Anordnungen. Inwieweit auch nicht geleistete Beträge anzurechnen sind, wird durch Rechtsverordnung bestimmt.

So wie hier auf diesem Bilde, aufgenommen im Staate Iowa, sind überall im Gebiet des Missouri die Ortschaften von den Wassermassen eingeschlossen oder überflutet

Hoffnung noch nicht verloren. München. — Die an sieben Stellen Münchens ausgestellten Nachbildungen des an den Bundeskanzler gerichteten Sprengstoffpakets, haben bereits einen neuen Strom von Hinweisen aus der Bevölkerung erbracht, teilte ein Beamter der Sonderkommission mit. Er meinte zuversichtlich: „Wir haben noch lange nicht die Hoffnung verloren, den Täter ausfindig zu machen."

Professor F. Sauerbruch: **Mein Bild in Oel**

Eines Nachts drang alarmierend bei uns die Hausklingel durch die Stille. Jemand kam an die Tür meines Schlafzimmers und rief mir durch die Tür zu: „Herr Professor Liebermann ist plötzlich und schwer erkrankt. Frau Liebermann bittet den Herrn Geheimrat, eilig zu erscheinen." Ich warf mir Kleider über, lief ins benachbarte Haus, fand ihn im Bett und bereits zwei Ärzte bemüht, ihm zu helfen. Ein Leistenbruch, an dem der Maler seit langer Zeit litt, hatte sich plötzlich vergrößert. Ich erschrak sehr. Liebermann war über 80 Jahre alt. Ich prüfte seinen Zustand und bat meine Kollegen, von allen Versuchen, den eingeklemmten Bruch wieder zurückzubringen, abzusehen. Liebermann mußte sofort ins Krankenhaus, der Bruch war offensichtlich irreponibel. Die weinende Frau, der ihr Mann alles bedeutete, was sie auf Erden liebte — ich habe noch niemals wieder eine so gute Ehe gesehen —, war völlig verzweifelt. Sie nahm mich beiseite und fragte zitternd: „Muß er sterben?" Ich tröstete sie und ließ einen Krankenwagen kommen. Im Morgengrauen fuhren wir in die Stadt. Ich auf dem schmalen Sitz des Krankenwärters neben ihm. Nach Dieffenbach soll man über einen eingeklemmten Bruch nicht die Sonne untergehen lassen. Wir hatten kein Bett frei. Deshalb ließ ich den Freund in meinem Arbeitszimmer in der Charité auf die breite Liegestatt legen, und kaum hatten wir ihn gebettet und ich mich über ihn gebeugt, sah er mich mit merkwürdigem Ausdruck an und flüsterte: „Mensch, Sauerbruch, hab'n Sie sene Visage!" „Was?" fragte ich verdutzt, „was habe ich?" Liebermann: „So eene Visage wie die, hab ick noch nie jesehn! Det is die vertrackteste Visage uff der Welt. Die Visage muß ick zeichnen. Jeben Se mir Papier und Bleistift!" „Lieber Meister", sagte ich, „wir wollen uns erst einmal um Ihren Bruch kümmern . . ." „Jeben Se ma erst mal wat zum Zeichnen!" Da man gegen Patienten nachgiebig sein soll, ließ ich kommen, was er verlangt hatte. Ich mußte mich neben ihn setzen. Er zeichnete. Nach einer Weile legte er das Blatt weg und sagte: „Nu hab' ick Ihre Visage im Jröbsten festjehalten." Dann kam ihm wohl zum Bewußtsein, weshalb er in die Charité gebracht worden war, und er fragte: „Wat jeschieht nu mit mein' Bruch? Wat machen Se denn so mit Brüchen?" Als ich etwas weitschweifig ausholte und einen Satz mit „dem heutigen Stande der Wissenschaft" begann, wehrte er ab. „Wat hat man denn früher mit so 'nem Bruch jemacht?" wollte er wissen. „Im Mittelalter", dozierte ich, „ging man mit dem Patienten schonungslos um. In Ihrem Falle würde man Sie an den Beinen aufgehängt haben." „Mensch, Jeheimrat", rief er, „Det is 'ne Idee! Da rutscht det alles von alleene wieder rin. Det seh' ick ein! Det is jroßartig! Also, hängen Se mir an de Beene uff!" Ich wehrte ab. Er gab nicht nach. Ich holte meinen Orthopäden Biedermann. Kaum sah Liebermann ihn, schrie er: „Nu man los! Ihr sollt ma an de Beene uffhäng'n!" Mein Herz war voll Sorge. Liebermann war über achtzig. Während wir ihn auf der Bahre in den Operationssaal brachten und ich neben ihm herschritt, flüsterte er noch einmal: „Mensch, Jeheimrat, Ihre Visage! So wie jetzt ha' ick Ihre Visage noch nie jesehn!"

Und dann hingen wir ihn an den Beinen auf, und ich stand mit klopfendem Herzen daneben und beobachtete sein Gesicht. Auf einmal schrie er freudig: „Mensch, Jeheimrat, Sie merken ooch jarnicht!" „Was?" fragte ich, „was soll ich merken?" „Es ist alles wieder rinjerutscht!" rief er. Wir nahmen ihn ab, bandagierten ihn, und ich rief Frau Liebermann an, sie möge sich keine Sorgen mehr machen, ihr Liebermann sei wieder in schönster Ordnung. Einige Zeit lag Liebermann in der Charité, dann nahm ich ihn eines Tages mit in meinem Wagen nach Haus, als ich zum Mittagessen fuhr. Ich setzte ihn vor seinem Hause ab. Einige Stunden später wurde ich zu Hause geweckt: Frau Liebermann habe angerufen. Sie wollte wissen, wie es ihrem Mann gehe. Ich rief bei ihr an, und sie fragte mich, wo ihr Mann sei. Ich sagte: „Bei Ihnen." Sie hielt diese beiden Worte für einen schlechten Scherz und begann zu schluchzen. Vergeblich versuchte ich sie zu beruhigen. „Mein Mann kann doch nicht verschwunden sein", sagte sie. „Ihm muß etwas passiert sein, und Sie versuchen, es mir zu verschweigen." Schließlich fuhr ich zu ihr und war auch besorgt. Ich konnte mir nicht erklären, was vorgefallen war. Frau Liebermann erwartete mich zitternd. Ich erklärte, ihr Mann müsse hier sein. Ich hätte ihn selbst vor wenigen Stunden hierhergebracht. Wir gingen ins Haus. Ob er nirgendwo sein könne? Frau Liebermann schüttelte den Kopf. „Und im Atelier?" fragte ich. „Ausgeschlossen. Ich müßte ihn ja auch gehört haben!"

Aber ich hatte plötzlich das Gefühl, ich sollte doch oben nachsehen. Ich stand vor der Atelier-tür, Frau Liebermann hinter mir. Man hörte nichts. Ich drückte auf die Klinke. Die Tür war verschlossen. Die gute Frau Liebermann sah mich an. Ich klopfte. Nichts. Ich klopfte wieder. — Eine Stimme knurrte: „Ich will nicht gestört werden." Schließlich öffnete er. Er hatte an meiner Visage gearbeitet. Seine Frau ließ er nicht in das Atelier, wenn er malte. Sie sah mich flehentlich an. Da hatte ich einen Einfall: „Sie haben vergessen, daß Sie mich zum Essen eingeladen haben. Wir wollen doch feiern, daß Sie wieder zu Hause sind." Da blieb ihm ja nun nichts anderes übrig. Wir saßen sehr lange und unterhielten uns. Ich fing manch dankbaren Blick der Frau auf. Einige Tage später erklärte er mir, ich müsse ihm jetzt sitzen. Das tat ich auch, aber dann nahm er mir zuviel Zeit weg, und ich murrte. Er jedoch meinte: „Et jeht ja mal nich anders. Wenn Sie'n Fehler machen, dann deckt ihn anderntags der jriene Rasen. Aber 'n Fehler von mir sieht man über hundert Jahre an de Wand häng'n." So malte er mich in Öl, wie er sich ausdrückte. Zuerst fertigte er eine große Ölskizze, dann begann er noch einmal. Das fertige Bild nannte er „Der Chirurg" und stellte es aus. Das Britische Museum kaufte das Werk. Die Skizze vollendete er und schenkte sie mir.

Von Tieren und Pflanzen

Brehms Tierleben — das ist ein Begriff. Aus dem vielbändigen „Brehm" wurde ein Volkslesebuch, das den Dichter, Schilderer und Naturforscher Alfred Edmund Brehm, der 1929 zu Renthendorf bei Neustadt an der Orla im Lande Thüringen geboren wurde und dort auch gestorben ist, erst zu voller Geltung brachte. Zoologen, Lehrer, Schüler und die Natur liebende Laien sind dankbar, daß es ein so schönes Buch über die Tierwelt und ihr mannigfaches Leben gibt. Es ist daher zu begrüßen, daß ein junger Zoologe, Ludwig Koch-Isenburg, sich daran gemacht hat, aus Brehms illustrierten Tierleben das Schönste und Spannendste auszuwählen und in einem für die Jugend bestimmten Band zusammenzufassen: „Der Jugend-Brehm", auf der Grundlage von Brehms illustriertem Tierleben herausgegeben von Ludwig Koch-Isenburg, Kreuz-Verlag, Stuttgart 1952, 336 Seiten. In lebendigster Weise, unterstützt von Fotos, Zeichnungen und farbigen Bildtafeln, lernen Mädchen und Jungen das ganze Reich der Tiere kennen, von den Haustieren und freilebenden Tieren der Heimat bis zu den großen Raubtieren fremder und ferner Länder. Die handliche Zusammenfassung in einem gut ausgestatteten Band, die schlichte, jedermann verständliche Sprache und die geschickte Auswahl — das alles kann man nur dankbar feststellen und hinzufügen, daß eine „Jugend-Ausgabe" in des Wortes bestem Sinne entstanden ist. — Ein nicht minder wertvolles Lesebuch, ein Gegenstück zum „Brehm" ist das umfangreiche Werk „Unsere Pflanzenwelt" von Carus Sterne und Aglaia von Enderes, neu bearbeitet von Werner Hoop, welches die Blumen, Gräser, Bäume und Sträucher unserer Heimat beschreibt (Safari-Verlag, Berlin 1951, 512 S., 162 farbige Abbildungen und 323 Zeichnungen). Es ist eines der wenigen Bücher, das eine vollständige Übersicht der mitteleuropäischen Flora bietet und bei aller wissenschaftlichen Exaktheit spannend von den Pflanzen erzählt. Auch dieser Band kann als eine glückliche Lösung des Problems der Volksausgaben angesehen werden, zumal dem beschreibenden Text eine wissenschaftliche Systematik nach Gattungen und Arten mit sämtlichen lateinischen Namen angefügt ist. -ß-

In Schwenningen werden an Pfingsten 3000 Trachtenträger aus allen Teilen Europas zusammentreffen. Neben holländischen, österreichischen und italienischen Trachten werden Schweizer Alphornbläser, Jodler und Fahnenschwinger, Gäste aus der Provence und der Bourgogne, elsässische Trachtenträger und schottische Dudelsackpfeifer zu sehen sein. 22 Trachtenkapellen werden für Unterhaltung sorgen. Am Pfingstmontag findet ein Festzug und ein großes internationales Jodelkonzert statt.

Aus Südwürttemberg

Finanzbehörden verwalten kath. Kirchensteuer

Tübingen. Das Finanzministerium von Württemberg-Hohenzollern hat die Verwaltung der katholischen Kirchensteuer, soweit sie als Zuschlag zur Lohnsteuer der Arbeitnehmer zu erheben ist, mit Wirkung vom 1. Mai 1952 an auf die staatlichen Finanzbehörden übertragen. Die Diözesankirchensteuer und die Ortskirchensteuer werden dabei zu einer einheitlichen Kirchensteuer zusammengefaßt. Die Kirchensteuer der Evangelischen Landeskirchen wird in Württemberg-Hohenzollern wie bisher von den Kirchengemeinden selbst erhoben.

Brand vernichtet Scheuer

Metzingen. In der Scheuer eines Landwirts in Metzingen brach aus noch ungeklärten Gründen ein Brand aus, der — von den eingelagerten Strohvorräten stark genährt — rasch um sich griff. Der rasche Einsatz der Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß die Flammen nach einer Viertelstunde auf die Scheuer und den Dachstock des Nachbargebäudes übergriffen. Der Brand konnte dann jedoch eingedämmt werden. Der Sachschaden beträgt 35 000 DM.

Freudiges Ereignis im Hause Hohenzollern

Sigmaringen. Die Erbprinzessin von Hohenzollern hat am Sonntag einen Sohn geboren.

Tagung der Forstverwaltungen

Ehingen. Vergangene Woche fand an der Forstschutzstelle Südwest in Ringingen, Kreis Ehingen, eine Tagung der Leiter der südwestdeutschen, bayerischen und hessischen Forstverwaltungen und deren Forstschutzreferenten statt. Auf der Tagung wurde über akute Forstschutzfragen, insbesondere über den Buchenprachtkäfer beraten. Am 2. Tage wurden die Buchenprachtkäfer-Hauptschadensgebiete Urach, St. Johann und Metzingen besichtigt.

Um die soziale Lage der Angestellten

Abschluß der Delegiertentagung des DAG

Stuttgart. Gegen den „Ohne-mich"-Standpunkt gegenüber der Gewerkschaftsarbeit wandte sich der Landesvorsitzende der Deutschen Angestelltengewerkschaft Württemberg-Baden, Max Erhardt, auf einer Kundgebung, mit der die Delegiertenkonferenz der DAG am Samstag in Stuttgart abgeschlossen wurde. Nur durch soziale Einheit, sagte Erhardt, könnten die Angestellten mit den Zeitproblemen fertig werden. Nur so könne der soziale Verteidigungsbeitrag, für den die DAG plädiere, geleistet werden. Erhardt wies dabei auf die vorbildlichen Erfolge der Angestelltengewerkschaft vor 1933 hin und warnte vor einer Zersplitterung in Fachverbände und Gruppen.

Agnes Arndt vom Hauptvorstand der DAG in Hamburg warnte besonders die weiblichen Angestellten vor dem Gedanken der Selbsthilfe in ihrem Existenzkampf, da er eine Selbsttäuschung sei. Unsere Wirtschaftsstruktur, sagte Frau Arndt, ziele gegenwärtig gefährlich darauf hin, den Frauen ein zweitrangiges soziales Schicksal aufzudrängen. Erscheinungen wie Zeitverträge, Unterbewertung der weiblichen Arbeitsleistungen, Abdrängung in unterbezahlte Stellungen machten sich überall bemerkbar. Frau Arndt erklärte, daß die Frauen nur durch gegemeinschaftliche Organisation mit den männlichen Angestellten die wirtschaftliche und soziale Situation meistern könnten.

Zum Schutz des Waldes

Stuttgart. Auf der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Württemberg-Baden der Schutzgemeinschaft „Deutscher Wald", einer Vereinigung an der Pflege des deutschen Waldes besonders interessierter Kreise, wurde bekanntgegeben, daß sich in diesem Jahr mehrere Städte und Ortschaften Württemberg-Badens an dem „Tag des Baumes" beteiligen werden. In allen Gemeinden, in denen der Tag begangen wird, werden von namhaften Vertretern des öffentlichen Lebens Bäume gepflanzt. Damit soll die Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Schutzes der heimischen Wälder hingewiesen werden.

Bei den Wahlen für den Vorstand des Landesverbandes wurde Landwirtschaftsminister a. D. Heinrich Stooß zum 1. und Oberlandforstmeister i. R. Eduard Hudelmaier zum 2. und geschäftsführenden Vorstand gewählt. Dem Vorstand gehören außerdem Direktor Fahrbach vom Schwäbischen Albverein und der Leiter für Naturschutz und Denkmalspflege, Prof. Dr. Karl Schwenkel, an.

Großfeuer im Kreis Hechingen

Hechingen. Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag in dem Weiler Priorberg bei Dettingen, Kreis Hechingen, drei landwirtschaftliche Anwesen. Neben zahlreichen Kleintieren wurden auch größere Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen. Fünf Feuerwehren konnten nur die Menschen und das Vieh retten und ein Übergreifen des Feuers auf weitere Gebäude verhindern. Da nicht genügend Wasser zur Verfügung stand, pumpten die Feuerwehren alle Jauchegruben des Weilers leer. Die Löscharbeiten wurden durch einen starken Wind erschwert. Die Schätzungen des Gesamtschadens schwanken zwischen 100 000 und 250 000 DM. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Aus Nordwürttemberg

BvW-Landesverbände schließen sich zusammen

Stuttgart. Die „Arbeitsgemeinschaft Südwest" der in den drei südwestdeutschen Ländern bestehenden Verbände versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger hat — vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder ihrer Landesverbände — die Gründung eines einheitlichen Verbandes für das Gebiet des neuen südwestdeutschen Bundeslandes beschlossen. Die Organisation dieses Verbandes soll der staatspolitischen Gliederung des Südweststaates angeglichen werden. Aus den Mitgliedern der zurzeit noch bestehenden drei getrennten Landesverbände wurde ein Ausschuß gebildet, der die Satzung des neuen Verbandes ausarbeiten soll. Der Ausschuß hat seinen Sitz in Stuttgart.

Fachschau „Hut und Mütze" eröffnet

Stuttgart. Die Bundesfachschau „Hut und Mütze und allerlei modische Dinge für den Herrn" in Stuttgart ist am Sonntag von Oberbürgermeister Dr. Klett eröffnet worden. Die von über 100 Firmen beschickte Ausstellung ist bis Dienstag als Einkaufsmesse für den Einzelhandel geöffnet. Sie zeigt ein erschöpfendes Angebot von Woll- und Haarhüten, Mützen und modischem Zubehör für den Herrn und stellt die hervorragenden Leistungen der deutschen Hutindustrie unter Beweis.

Die „gläserne Frau" in Stuttgart

Stuttgart. Im Rahmen der Ausstellung „Ein Ja dem Leben", die vom 3. bis 25. Mai im Stuttgarter Höhenpark Killesberg stattfindet, wird auch die „gläserne Frau" des deutschen Gesundheitsmuseums in Köln zu sehen sein. An diesem 3.60 Meter großen Modell, dessen Herstellung 50 000 Mark gekostet hat, sind alle inneren Organe des Menschen, das Skelett, die Blutgefäße, die Nerven und die Lymphbahnen zu sehen. Elektrische Beleuchtung und eine Erläuterung über ein Tonbandgerät sorgen dafür, daß auch dem Laien die Lebensvorgänge und das Zusammenwirken der Organe verständlich werden.

Autoräuber festgenommen

Stuttgart. Der von der Polizei in ganz Südwestdeutschland gesuchte Volkswagenfahrer, der in Darmstadt und bei Rastatt junge Frauen in seinem Wagen mitgenommen und sie dann bestohlen hat, konnte nach Mitteilung der Landespolizei in Lorsch (Hessen) festgenommen werden. Es konnten ihm jetzt noch Reisegepäckdiebstähle sowie die Unterschlagung von Bauholz und Autoreifen nachgewiesen werden. Das Auto war von dem 23jährigen Täter in Frankfurt gemietet und ebenfalls unterschlagen worden.

Keine anstößigen Titelbilder mehr

Stuttgart. Die Stuttgarter Zeitungs- und Zeitschriftenhändler haben sich nach einer Diskussion mit Vertretern der Stadtverwaltung und der Kriminalpolizei bereit erklärt, in ihren Kiosken künftig keine Schriften mehr mit anstößigen Titelbildern öffentlich auszustellen. Die Vertreter der Stadtverwaltung hatten den Händlern erklärt, die Stadt wolle keinerlei Zwangsmaßnahmen gegen den Verkauf von Schmutz- und Schundliteratur ergreifen. Sie sei vielmehr an einem freiwilligen Übereinkommen interessiert, das die Jugendlichen vor dem Ankauf solcher Schriften bewahre. Der Vorsitzende des Verbandes der Stuttgarter Zeitschriftenhändler, Josef Kraus, betonte, daß ein grundsätzliches Verkaufsverbot für die beanstandeten Schriften, wie es in anderen Städten ergangen sei, für die Händler eine schwere Geschäftsschädigung bedeute.

Maikäferschwärme schon Mitte April

Schorndorf. Im Remstal haben die Maikäfer bereits geschwärmt. Seit einigen Tagen kann man die Käfer in Schorndorf in Schwärmen herumfliegen sehen. Abends schwirren sie zu Dutzenden um die Straßenlaternen. Seit vielen Jahren hat man in Schorndorf ein solch frühes Auftreten der Maikäfer nicht mehr beobachtet. Mit einer Maikäferplage ist in diesem Jahr nach Ansicht von Sachverständigen jedoch nicht zu rechnen.

Großbrand im Gut von Berlichingen

Künzelsau. Aus noch ungeklärten Gründen brach im Gut der Herren von Berlichingen auf dem Halsberg, Gemeinde Schöntal, ein Großbrand aus. Da bei Ausbruch des Brandes nur Kinder auf dem Hof waren, verzögerte sich das rasche Eintreffen der Feuerwehren. In kurzer Zeit standen sämtliche Ökonomiegebäude in Flammen. Nach zweistündiger Brandbekämpfung konnten nur noch die Wohngebäude gerettet werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 300 000 DM.

Aus Baden

Bauern protestieren gegen Landbeschlagnahme

Heidelberg. Bauern und Gärtner aus dem Heidelberger Stadtteil Rohrbach protestierten am Samstag in einer Versammlung gegen die geplante Beschlagnahme von 8 Hektar Land für Bauzwecke der amerikanischen Armee. In einer Diskussion, an der sich die betroffenen Familien beteiligten, wurden dem Heidelberger Stadtrat heftige Vorwürfe gemacht. Vom Stadtrat war darauf hingewiesen worden, daß die Besatzungsmacht bei einem „sturen Nein" des Stadtrats zu den Rohrbacher Bauplänen von jedem weiteren Bauprojekt in Heidelberg absehen könnte. Wegen der schlechten Arbeitsmarktlage könne die Stadt aber auf diese Vorhaben nicht verzichten. Man will nun durch weitere Verhandlungen erreichen, daß die Besatzungsbauten auf landwirtschaftlich weniger wertvollem Gelände errichtet werden.

Spiralo-Roulett bleibt Glücksspiel

Karlsruhe. Die Revision des technischen Leiters des in den Jahren 1949—50 in Stuttgart betriebenen Spiralo-Rouletts, Karl Stahl, wurde vor dem Bundesgericht in Karlsruhe abgewiesen. Die Verteidigung machte bei der Verhandlung geltend, daß die Gutachter sich im Stuttgarter Prozeß widersprochen hätten. Der erste Strafsenat bejahte jedoch das Urteil und wies die Revision zurück, da es sich beim Spiralo-Roulett um ein Glücksspiel handle.

Verkehrswichtige Freigaben in Kehl

Kehl. Verschiedene verkehrswichtige Straßenzüge des französisch besetzten Teiles der badischen Grenzstadt Kehl am Rhein sind am Samstag der deutschen Verwaltung zurückgegeben worden. Nach diesen Freigaben ist jetzt die bisher für den Fahrzeugverkehr noch teilweise gesperrte Hauptzufahrtsstraße nach Kehl wieder unbeschränkt fahrbar. In dem freigegebenen Stadtteil befindet sich auch eine Schokoladefabrik.

Kehler Bürgermeister rechtfertigt sich

Kehl. Der Bürgermeister von Kehl, Dr. Marcello, nahm am Samstag in einer vier Stunden dauernden Bürgerversammlung zu den von der freien Wählergruppe der Stadt gegen ihn erhobenen Anschuldigungen Stellung. Der Bürgermeister schilderte ausführlich, welche Schwierigkeiten ihm von seinen Widersachern, namentlich der Freien Wählergruppe, gemacht worden seien. Er betonte, daß dadurch die Verwaltung der Stadt und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt gehemmt worden sei. Die Ausführungen Dr. Marcellos wurden häufig vom Beifall der Anwesenden unterbrochen.

Junghandwerker stellen aus

Säckingen. Eine Ausstellung von Werkstücken der Junghandwerker des Hochrhein- und Hotzenwaldgebietes wurde am Samstagnachmittag im Trompeterschlößchen in Säckingen eröffnet. Die Ausstellung, die Werkstücke aus allen Altersklassen, von Anfängerpflichtarbeiten bis zum Meisterstück enthält, soll die solide Schulung und Ausbildung des Handwerkernachwuchses zeigen. Der Eröffnung der Ausstellung ging eine feierliche Freisprechung der Lehrlinge des Kreises Säckingen voraus.

Todessturz in eine 20 m tiefe Schlucht

Waldshut/Hochrhein. Beim Versuch, einen aus der Hand geglittenen Spazierstock vom Rande eines Steilhanges zurückzuholen, stürzte ein 11-jähriger Junge aus Bonndorf, Kreis Neustadt, in eine 20 m tiefe Schlucht. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald starb. Bei der Bergung mußte die Leiche über eine 10 m hohe Wand abgeseilt werden.

Auch im Schwarzwald Autobanditen

Freiburg. Am Freitag wurde auf der Straße St. Märgen—Neuhäusle 15 km von Freiburg entfernt eine Frau von den Insassen eines Opel-Olympia zum Mitfahren aufgefordert. Nach kurzer Zeit wurde die Frau gebeten, auszusteigen und nach dem Verschluß des Autokoffers an der Wagenrückseite zu sehen. Als sie das Auto unter Zurücklassung ihrer Handtasche verlassen hatte, fuhren die Autobanditen rasch davon. In der Handtasche befanden sich 40 DM, verschiedene Autopapiere und Schmuck im Wert von 300 DM. Das Auto wird von drei jungen Männern im Alter von 20—25 Jahren geführt. Die Farbe des Wagens war beige oder grau, er trug die Kennnummer R 36—4453.

Gesandter für die Schweiz in Freiburg

Freiburg. Der neuernannte deutsche Gesandte für die Schweiz, Dr. Friedrich Holzapfel, beendete eine Informationsreise durch das Bundesgebiet mit einem Besuch der Industrie- und Handelskammer in Freiburg, wo er vor führenden Vertretern der Freiburger Wirtschaft sagte, daß ihm besonders an einer engen Zusammenarbeit mit den südbadischen Wirtschaftskreisen gelegen sei. Dr. Holzapfel hatte zuvor auf einer Informationsreise von Berlin ausgehend, die Kammern in Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Stuttgart und Konstanz besucht.

Pflanzenschutzamt warnt vor Maikäferflug

Freiburg. Das Pflanzenschutzamt Freiburg warnte am Samstag vor der Maikäferplage, mit der in diesem Jahr besonders in der Oberrheinebene zwischen Müllheim und Rastatt zu rechnen ist. Die ersten Schwärme sind bereits aufgetreten und verursachten an den Obstbäumen empfindliche Schäden. Das Pflanzenschutzamt weist auf die äußerst wirksamen Spritzungen hin, die bei andauerndem Maikäferflug nach 14 Tagen wiederholt werden können.

Lebhafter Osterverkehr am Bodensee

Konstanz. An den beiden Osterfeiertagen haben die drei zwischen Konstanz und Meersburg verkehrenden Fährschiffe in ununterbrochenem Pendelverkehr über 8500 Fahrzeuge, rund 43 000 Personen und fast 3500 Fahrräder über den Bodensee gesetzt. Im vergangenen Jahr waren an den beiden Feiertagen 3600 Fahrzeuge, 14 600 Personen und rund 1000 Fahrräder übergesetzt worden.

20 DM täglich eingenommen hat ein 22 Jahre alter Landstreicher, der von der Lörracher Kriminalpolizei festgenommen wurde.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend. Nach Durchzug einzelner gewittriger Störungen im Laufe des Montag erneut aufheiternd. Am Dienstag wieder Bewölkungszunahme, Gewitterneigung und vereinzelte Niederschläge. Temperaturen wenig verändert. Tagsüber um 20 Grad. Erst ab Mittwoch wahrscheinlich etwas kühler. Zeitweise auffrischende westliche Winde.

Kurze Umschau im Lande

Nach einem Beschluß des Tübinger Staatsministeriums werden die öffentlichen Gebäude des Landes am 1. Mai mit den Bundes- und Landesfarben beflaggt werden.

270 Paar Perlon-Damenstrümpfe wurden bei einem Einbruch in einem Stuttgarter Textilgeschäft gestohlen. Den Tätern fielen außerdem 20 Paar Nylonstrümpfe, 20 Paar Nylon-Herrensocken, 10 Modellkleider und 1 Damenmantel in die Hände.

Durch Blitzschlag getötet wurden zwei Kühe während eines schweren Gewitters auf einem Feld bei Lampenhein im Landkreis Heidelberg. Ein 15jähriger Junge, der mit den Kühen pflügte, wurde nur leicht verletzt.

Ein Spezialist für Kanaldeckel hat in einer Mannheimer Vorstadt in der Nacht drei und am hellen Tag vier Deckel gestohlen und damit die Verkehrssicherheit schwer gefährdet.

Durch einstürzende Erdmassen verschüttet wurde im Kreis Leonberg ein 22jähriger Bauarbeiter, der in einem Kanalisationsgraben mit der Verlegung von Röhren beschäftigt war. Er erstickte sofort.

Von einem umstürzenden Anhänger begraben wurde ein Weingärtner aus Griesbach, Kreis Künzelsau, der mit seinem Dieselschlepper und dem mit Erde beladenen Anhänger in seinen Weinberg fahren wollte.

Von der einstürzenden Wand eines Erdschachtes erdrückt wurde ein 50jähriger Hilfsarbeiter bei Kanalisationsarbeiten im Kreis Aalen.

Einen guten Fang machte die Freiburger Kriminalpolizei mit der Festnahme eines 24jährigen Hilfsarbeiters, der in einem Freiburger Haushalt eine wertvolle Taschenuhr gestohlen hatte. Bei der Vernehmung konnten ihm drei Diebstähle und ein schwerer Einbruch nachgewiesen werden.

Von einem 10 Meter hohen Gerüst abgestürzt ist in Heilbronn-Böckingen ein Monteur beim Bau einer Eisenkonstruktion. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Der Kopf vollständig zerquetscht wurde einem Motorradfahrer auf der Türkheimer Steige bei Geislingen, Kreis Göppingen, als er einen abwärtsfahrenden Lastzug mit Anhänger überholen wollte. Da ein Pferdefuhrwerk entgegenkam, wurde der Motorradfahrer unsicher und stürzte. Das Hinterrad des mit 15 Ztr. Zement beladenen Anhängers fuhr ihm über den Kopf.

Eine Kassette für Kaiser Selassi von Abessinien stellte ein Kunstbuchbindermeister aus Dettingen bei Kirchheim fertig. Das Innere der Kassette enthält eine Glasplatte mit dem geschliffenen Wappen. Sie wird als Geschenk mit dem Flugzeug nach Abessinien gebracht.

Zwischen Lastwagen und Anhänger zerdrückt wurde ein 40jähriger Kraftfahrer in Stuttgart beim Ankuppeln eines Lastwagenanhängers. Er erlitt so schwere Quetschungen und innere Verletzungen, daß er sofort tot war.

Der älteste deutsche Filmtheaterbesitzer, August Daub, Stuttgart, der in deutschen und ausländischen Fachkreisen des Filmwesens bekannte Filmtheaterunternehmer, wird am 22. April 78 Jahre alt.

Von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren wurde in Schelklingen, Kreis Ehingen, ein 5½jähriger Junge. Er wollte unmittelbar vor dem Auto die Straße überqueren. Den Lkw-Fahrer trifft keine Schuld.

Melabon gegen Frauenschmerzen Melabon

Kurz und bündig:

„Klosterfrau Aktiv-Puder ist für die Säuglingspflege zur Zeit der beste Puder!" So schreibt Hebamme Frau Käthe Altendorf, Bamberg, Herzog-Max-Str. 23. Tausende von Hebammen und Ärzten schrieben sinngemäß das Gleiche. Das ist nicht verwunderlich. Klosterfrau Aktiv-Puder ist ja der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut! Ein völlig neuartiges, unschädliches und rasch wirkendes Mittel gegen Hautschäden aller Art, gegen Körper- und Fußschweiß. Aktiv-Puder gehört heute in jedes Haus!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven.

Richtig gepflegt, hochglanzgeziert:

Wer braucht Werkzeuge? Werkzeugkatalog gratis. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 148 i. W.

Erfolg -!

Er fordert den ganzen Einsatz. Die Kräfte dazu gibt das naturhafte und unübertreffliche

Dr. Schieffer-Elixir

(Lebens-Elixir)

Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein!

Flasche DM 3,75, Kur-Fl. DM 6,75

In allen Apotheken und Drogerien

Seine große Liebe

gehört dem Sport. Da braucht man Training und richtige Ernährung. Hier entscheidet nicht die Menge, sondern die Qualität. Die guten Eiernudeln „Birkel 7 Hühnchen" nähren, ohne zu belasten. Wer Sport liebt, ist begeistert von

BIRKEL 7 HÜHNCHEN

UNGEFÄRBT

Autogaragen

verschied. Ausführungen, transportabel, fundamentlos, raumsparend, liefert einschl. Aufstellung.

Werner Klein, Garagenfabrikate Stgt.-Kaltental, Burgstraße 48 Telefon 7 68 60

Pritschen-Anhänger

v. 3—11 t Nutzlast, gebraucht, aber erstkl. erhalten, preisgünstig zu verkaufen.

Fahrzeugwerke Eislingen

R. Rayer KG.

Telefon Göppingen 32 21

Verkäufe

Komb. Kreissäge

mit Fräse und Bohrvorrichtung, gebraucht, mit Oberlager u. neuwertigem Drehstrommotor günst. abzugeben. Angebote unter G 6704 an die Geschäftsstelle

Offene Beine Flechten Ekzeme

Furunkel, Geschwüre, Mäuseschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlechtheil. Wunden beseit. die seit 25 Jahr. bestens bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Heimatzeitung

Nach dem ersten Weltkrieg war das Rohstoffproblem im wesentlichen ein Problem des Zuviel. Heute, nach dem zweiten Weltkriege, stehen wir vor zahlreichen Mangelproblemen. An die Stelle des Kampfes um den Absatz der überschüssigen Rohstoffe ist die Jagd nach den Lagerstätten und Produktionsgebieten getreten. Jeder möchte sich ein möglichst großes Stück aus dem Rohstoffkuchen herausschneiden. Die industrielle Produktion ist insbesondere seit dem zweiten Weltkrieg weit stärker gestiegen als die Rohstoffproduktion. In dem Zeitraum von 1929 bis 1937 war das umgekehrt: Die Rohstofferzeugung wuchs schneller als die Industrieerzeugung. Als Ergebnis der ökonomischen Ausnahmebedingungen, die in den meisten Ländern seit dem Kriege vorherrschen, ist die Industrieproduktion der Rohstoffproduktion weit vorausgeeilt. Mit dem Tempo der industriellen Produktion konnte die Rohstoffproduktion nicht Schritt halten.

Fortschreibung des Einheitswertes

Änderung des „Reichsbewertungsgesetzes" / Wichtig für landwirtschaftliche Grundstücke

Das Reichsbewertungsgesetz vom 16. Oktober 1934 hat durch das vom Bundestag beschlossene „Gesetz zur Bewertung des Vermögens für die Kalenderjahre 1949 bis 1951" (v. 16. Juni 1952 Bundesgesetzblatt 1952 I S. 28) einige wesentliche Änderungen erfahren. Rein formell wurde die Bezeichnung Reichsbewertungsgesetz abgeändert in Bewertungsgesetz (BewG). Im Hinblick darauf, daß auf 1. Januar 1953 eine Hauptfeststellung der Einheitswerte für den gesamten Grundbesitz durchgeführt werden soll, dürfte außerdem eine vollkommene Neufassung des Bewertungsgesetzes im Laufe dieses Jahres zu erwarten sein. Nachfolgend nun einige für jeden Eigentümer von Grundbesitz wichtige Änderungen der Fortschreibungsgrenzen bei Einheitswerten.

1. Bisher konnten Einheitswerte für land- und forstwirtschaftliche Grundstücksflächen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie gärtnerische Betriebe nur geändert werden, wenn sich bei der Neuberechnung des Einheitswertes eine Abweichung nach oben oder unten um mehr als ein Fünftel des bestehenden Werts, mindestens jedoch um 500 DM ergab. Seit 1. Januar 1951 fällt nun diese Einschränkung weg. Ändert sich die Fläche bei einer der oben aufgeführten wirtschaftlichen Einheiten, so kann eine Änderung (Fortschreibung) des Einheitswerts schon dann erfolgen, wenn sich der Wert durch die Flächenänderung unter Berücksichtigung der Abrundungsvorschrift (auf 100 DM nach unten) um 100 DM verringert oder erhöht. Hauptsächlich seitens der Landwirtschaft wird diese Bestimmung sehr begrüßt werden. Es wird nunmehr vor allen Dingen die bisher in vielen Fällen erfolgte Doppelbewertung und damit Doppelbesteuerung derselben Fläche vermieden werden.

Beispiele: a) Ein landwirtschaftlicher Betrieb A war auf 1. 1. 1938 mit 25 000 RM/DM bewertet worden. Der Eigentümer dieses Betriebs gab im Jahr 1950 an seinen Sohn B rund 3 ha Grundstücke als Ausstattung ab. Auf 1. 1. 1951 entstand dadurch eine neue wirtschaftliche Einheit mit angenommen rund 4000 DM Einheitswert für B. Bisher konnte nach den bestehenden Bestimmungen beim Betrieb A keine Herabsetzung des Einheitswerts erfolgen, da die Grenze mit mehr als ein Fünftel Abweichung (= 500 DM) nicht erreicht war. Die Fläche mit einem Einheitswert von 4000 DM wurde zweimal erfaßt und besteuert. Durch die Änderung des Bewertungsgesetzes ergibt sich nun die Möglichkeit, auch den Einheitswert A zu berichtigen auf rund 25 000 — 4000 = 21 000 DM.

b) Folgendes Beispiel beleuchtet besonders kraß den bisherigen Mißstand. Ein Arbeiter A besaß rund 40 a Grundstücksfläche mit einem Einheitswert von 500 DM. Er verkaufte im Jahr 1950 ungefähr ¾ seines Grundbesitzes bis auf 8 a. Diese Restfläche hätte auf 1. 1. 1951 einen Einheitswert mit 100 DM ergeben. Da jedoch bisher eine Fortschreibung nur möglich war, wenn sich der Wert um mindestens 500 DM änderte, mußte A weiterhin aus 500 DM Grundsteuer entrichten, obwohl er nur noch ein Viertel seines Besitzes hatte. Auch diese Härte ist nunmehr beseitigt. Für A kann ab 1. 1. 1951 ein Einheitswert über 100 DM, für den Käufer B über 400 DM festgestellt werden.

2. Der Fortfall dieser Fortschreibungsgrenzen gilt jedoch nicht für den gesamten Grundbesitz. Für den übrigen Grundbesitz wurden diese Grenzen nur um die Hälfte gesenkt. Bisher waren mehr als 20 % Abweichung notwendig; nunmehr können diese Einheitswerte schon geändert werden, wenn sich eine Abweichung um mehr als 10 % ergibt. Die Mindestgrenze mit 500 DM bleibt hier bestehen. Auch dies stellt eine wesentliche Erleichterung dar. In Betracht kommen hier vor allem Änderungen, die bedingt sind durch Neubau, Umbau, Anbau, Abbruch usw. Außerdem muß hier an sehr viele Fälle gedacht werden, bei denen bisher bei der Einheitsbewertung des Gebäudes Schäden außergewöhnlicher Art (wie Wasser-, Erschütterungs-, Rutschungsschäden usw.) nicht berücksichtigt werden konnten, da die Grenze von 20 % des Gesamteinheitswerts nicht erreicht wurde. Bei manchem dieser Fälle dürfte der Schaden zwischen 10 und 20 % liegen und kann nur dadurch zu einer Fortschreibung des Einheitswerts führen. Dementsprechende Anträge wären mit den notwendigen Unterlagen (Gutachten usw.) beim betreffenden Belegenheitsfinanzamt einzureichen.

3. Die Einheitswerte für den gesamten Grundbesitz werden nun einheitlich auf volle 100 DM, die Einheitswerte für gewerbliche Betriebe auf volle 1000 DM nach unten abgerundet. Für die noch zu erfolgende Hauptfeststellung auf 21. 6. 1948 für die Einheitswerte der gewerblichen Betriebe erfolgt noch die Abrundung auf volle 100 DM nach unten.

W. B.

Wie lange noch teures Rauchen?

hb. Starke Raucher müssen monatlich tief ins Säckel greifen, wollen sie regelmäßig ihrem „Luxus" fröhnen. Luxus ist es, den Rauch der beliebten Zigarette zu inhalieren. Denn 20 Stück Tageskonsum summieren sich im Monat zu 60 DM. Wer kann sich das mühelos leisten?

Tabak war von jeher eine beliebte fiskalische Steuerquelle. Bevor der Mensch auf Nikotingenuß verzichtet, bezahlt er lieber die hohe Steuer, die darauf liegt. Höchstens greift er im Notfall auf das Zigarettenpapier oder auf die Pfeife zurück. Im übrigen hoffen die Raucher noch immer auf die Tabaksteuersenkung. Sie soll kommen. Aber wann? Jedenfalls scheint inzwischen selbst Bundeswirtschaftsminister Erhard, der sich bislang nicht mit dem Gedanken hatte anfreunden können, eine Steuersenkung vermehre den Umsatz und werde daher keinen nennenswerten Steuerausfall nach sich ziehen, dafür gewonnen zu sein.

Niemand kann garantieren, ob sich in der Tat der verbilligte Tabakkonsum durch einen entsprechenden Mehrverbrauch steuerlich ausgleichen wird. Sicher ist aber, daß bisher durch den illegalen Tabakschmuggel dem Bund jährlich 400 Millionen DM aus den Händen glitten. Bekannt ist ferner, daß der Bund manchen Tabakbetrieben erhebliche Steuerstundungen zubilligen muß, um diese Betriebe vor dem Ruin zu bewahren.

Nach den neuen, vorgesehenen Steuersätzen käme nun die 10-Pfennig-Zigarette auf 8⅓ Pfennig (für 1 DM bekäme man also 12 Stück, anstatt bisher 10) und eine 12½-Pfennig-Zigarette auf 10 Pfennige. Das scheint zwar nicht viel, aber schließlich summieren sich gerade beim Tabak- und Zigarettenkonsum die Pfennige in der monatlichen Endabrechnung erheblich. Wer allerdings bisher, unbeschadet der Preise schon ein Massenraucher war, wird wohl kaum nach der Steuersenkung mehr verqualmen. Doch die Vielen, die sich bisher zwangsweise in ihrer Raucherleidenschaft Zügel anlegen mußten, oder sich mit Tabak begnügten, werden dankbar die Verbilligung begrüßen.

Wie lange werden wir noch warten müssen?

Vorkriegsstand bei weitem nicht erreicht

Jahresumsatz der westdeutschen chemischen Industrie um ein Drittel angestiegen

FRANKFURT. Trotz erheblicher Schwierigkeiten konnte die chemische Industrie im Bundesgebiet von 1950 auf 1951 ihren Jahresumsatz um ein Drittel auf 9,6 Milliarden DM steigern. Damit liegt sie hinter der Textilindustrie an zweiter Stelle. Dennoch hat die westdeutsche Chemieproduktion ihren Vorkriegsstand bei weitem noch nicht erreicht. Fast 50 Prozent der Weltchemieerzeugung entfallen heute auf die USA und nur 6 Prozent auf die Bundesrepublik. 1938 hatte das Deutsche Reich 24 Prozent der Weltproduktion auf sich vereinigt. Besonders günstig entwickelte sich im letzten Jahr die Kunststoffindustrie. Trotz zunehmender Absatzschwierigkeiten auf den Weltmärkten wurde 1951 noch ein Exportumsatz von rund 2,11 Milliarden DM, gegenüber 1,08 Milliarden im vorhergehenden Jahr erzielt.

Besonders erfreuliche Fortschritte machte die Ausfuhr nach den lateinamerikanischen Ländern. Hauptkonkurrenten der deutschen chemischen Industrie auf den Weltmärkten sind die USA und Großbritannien. Die Eigenfinanzierung war im letzten Jahr unbedeutend.

Sechs Millionen Hüte produziert

Hutindustrie zufriedenstellend beschäftigt

STUTTGART. Die Lage der deutschen Hutindustrie ist im Vergleich zu der Situation in anderen Ländern befriedigend, teilte der Geschäftsführer des Verbandes der Woll- und Haarhutindustrie, Dr. Wuttke, in Stuttgart mit. Etwa 6 Millionen Woll- und Haarhüte für Herren sind im vergangenen Jahr hergestellt worden. Der Import, der sich 1951 noch auf rund 600 000 belief, geht ständig zurück. Dafür nimmt der Export entsprechend zu. In Qualität und Preis sind die deutschen Erzeugnisse international durchaus konkurrenzfähig.

Verbilligter Wohnungsbau

KREFELD. Neue Wege zur Kosteneinsparung im Wohnungsbau kündigte Dr. Dießmann vom Bundeswohnungsbauministerium an. Sämtliche Bauforschungsergebnisse aus dem Bundesgebiet sollen künftig an einer Stelle gesammelt und gesichtet werden, um sie der Fachwelt durch Vorträge und Ausstellungen zugänglich zu machen. Die ausgewerteten Forschungsergebnisse versprechen Kosteneinsparungen von 5 bis 10 Prozent oder sogar mehr. Eine solche Kostensenkung durch Rationalisierung käme einer Gesamteinsparung bis zu 1,2 Milliarden DM gleich. Damit könne, meinte Dr. Dießmann, ungefähr die Finanzierungslücke geschlossen werden, die noch vorhanden sei.

Präsident Rickert gestorben

STUTTGART. Der Präsident der Landeskreditanstalt Stuttgart und Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Landessparkasse, Martin Rickert, ist überraschend am 15. April verstorben. Rickert gehörte 15 Jahre dem Vorsteherrat und mehrere Jahre dem Verwaltungsausschuß der Württembergischen Landessparkasse als Mitglied an und war in den letzten beiden Jahren deren Vorsitzender.

Versicherungspflicht der Hausgehilfinnen

gpk. Weibliche Beschäftigte in der Landwirtschaft werden bei der Krankenkasse oft irrtümlich als Hausgehilfinnen angemeldet, obschon sie überwiegend mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind und die Beschäftigung in der Landwirtschaft ihrem Arbeitsverhältnis das Gepräge gibt. Da Hausgehilfinnen arbeitslosenversicherungspflichtig, Landwirtschaftsgehilfinnen jedoch arbeitslosenversicherungsfrei sind, muß bei der Anmeldung zur Krankenkasse die richtige Berufsbezeichnung angegeben werden.

Börsen der Woche

Nach freundlichem Wochenbeginn ließ die Unternehmungslust nach, und schon kleinere Positionslösungen bewirkten verschiedentlich mehrprozentige Kursrückgänge. Insbesondere mußten Montanwerte einen Teil der letzthin erzielten Kursgewinne wieder hergeben. Heimische Papiere konnten sich dagegen besser behaupten und waren vereinzelt sogar höher gesucht. Banken und Versicherungen weiter vernachlässigt, Renten still und kaum behauptet. Zum Wochenschluß waren Montanwerte wieder etwas befestigt. Heimische Papiere weiter gesucht.

Luxussteuer für Schuhe

Norwegische Schuhindustrie hat Sorgen / Zu hohe Produktionskosten

Produktions- und Umsatzschwierigkeiten haben der norwegischen Schuhindustrie seit langem ernsthafte Probleme aufgegeben, die dringend gelöst werden müssen, wenn diese Industrie nicht schwer darunter leiden soll. Die norwegische Schuhindustrie ist in ihrer Entwicklung durch Kriegseinflüsse stark behindert worden. Vor allem wären Rationalisierungsaufgaben zu lösen. Die Fabrikationszeit für ein Paar gewöhnlicher Schuhe ist hier noch sehr hoch. Sie betrug vor dem Kriege zwischen 2,6 und 2,7 Stunden. Heute beträgt sie 2,19 Stunden. Damit hat die norwegische Industrie mit anderen Ländern nicht ganz Schritt halten können. Daß sich die Industrie nicht schnell und wirkungsvoll umstellen konnte, hat eine weitere Ursache in den Belastungen, die der Staat ihr auferlegt. Der Verkaufspreis für Schuhe wird durch eine Umsatzsteuer und durch eine Luxusabgabe für gewisse Schuharten erhöht. Diese Luxusabgabe hat sich aber zu einer reinen Verbrauchsabgabe entwickelt, weil nicht nur gewisse Ledersorten und Schuhausführungen davon betroffen sind, sondern auch Material abgabepflichtig ist, das den betroffenen Sorten und Lederausführungen gleicht. Diese Schuhluxussteuer wurde im Jahre 1933 eingeführt und betrug damals 4,0 Prozent des Großhandelspreises und war auch tatsächlich beschränkt auf luxusbetonte Schuhe. Sie wurde im Jahre 1941 aber auf 15 Prozent erhöht. Auf dieser Höhe blieb sie. Auch Gebrauchsschuhe wurden praktisch einbezogen. Für den Staat bedeutet diese Luxusabgabe eine ganz schöne Einnahme. Im Budgetjahr 1950/51 wurden auf diese Weise dem Staatshaushalt 5,8 Millionen kr. zugeführt. Betroffen von der Abgabe sind u. a. in erster Linie Chevreaux-Wildleder und weißgegerbtes Leder und die Nachbildungen dieser Lederarten.

Daß diese Abgaben die Schuhpreise außerordentlich verteuern und neben der zurückgebliebenen Rationalisierung der norwegischen Schuhindustrie Bedrängungen geschafft haben, liegt auf der Hand. Es ist nicht zu verkennen, daß die Schuhfabriken Norwegens sich größte Mühe geben, die Produktionsunkosten zu verringern. Aber das Resultat dürfte nach den vorhandenen Kapitalien und nach den anderen Möglichkeiten der Umstellung kein besonders bemerkenswertes Ergebnis haben. Man kann im Höchstfalle mit 1 oder 2 kr. pro Paar Preiserniedrigung rechnen, wie ein norwegischer Schuhfachmann erklärte. Der Luxusabgabe ist deshalb der Kampf angesagt worden. Man will die Öffentlichkeit davon überzeugen, daß sie ungerecht sei. Sie stellt übrigens die einzige Schuhsteuer dar, die es in der ganzen Welt gibt.

Die Bevölkerung in Norwegen hat erst kürzlich auf eine Umfrage, welche Preise ihr als zu hoch erschienen, die Schuhpreise besonders hervorgehoben. Bei den Wünschen für Preisherabsetzungen stehen die Schuhe hinter den Textilien und den Tabakwaren an dritter Stelle. Bemerkenswert ist übrigens, daß sich als teuerster Schuh der Kinderschuh herausgestellt hat. In Elternversammlungen der Schulen wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht und Änderung gefordert. Norwegens Witterung stellt an Schuhe besondere Anforderungen. Sie müssen sehr solide und gut gearbeitet sein. Es heißt, daß die norwegischen Schuhe die festesten in der Welt überhaupt seien. So sind die über dem Durchschnitt anderer Länder liegenden Preise auch verständlich.

H. E. R. Vater

Zur Information

1 320 282 t Rohstahl sind im März in Westdeutschland produziert worden (Vormonat 1,22 Mill.). Die Roheisenerzeugung belief sich auf 1 060 648 t (Vormonat 988 162).

Die Ausfuhr von Ernährungsgütern ist 1951 mit 489 Millionen DM gegenüber 196 Millionen DM im Vorjahr erheblich angestiegen. Vor allem wurden Fleisch- und Fleischwaren mehr exportiert.

Delegierte aus 46 Ländern haben sich am Donnerstag zu einer dreiwöchigen Konferenz über eine Revision des Internationalen Weizenabkommens in London versammelt. Westdeutschland und die Ostblockländer sind nicht vertreten. Das Weizenabkommen regelt die Preise und Quoten des kontrollierten Weizenmarktes.

Eine fast 100prozentige Liberalisierung der Einfuhr aus den OEEC-Ländern plant die schwedische Regierung.

Für den Einkauf amerikanischer Baumwolle hat das amerikanische Amt für gemeinsame Sicherheit der Bundesrepublik und Frankreich je 8 Millionen Dollar bewilligt.

Von einem Nettosozialprodukt von 164,4 Milliarden DM sind im vergangenen Jahr im Bundesgebiet 15,8 Milliarden DM für Neuanlagen und 4,1 Milliarden DM für die Aufstockung von Lagervorräten verwendet worden. Die damit erreichte Investitionsquote von 19,3 Prozent des Nettosozialproduktes liegt erheblich höher als in der Vorkriegszeit.

Die Zahl der Prämiensparer nimmt in Württemberg ständig zu. Bei der am 18. April in Düsseldorf stattfindenden zweiten Prämienauslosung werden 78 000 Prämiensparer der württembergischen Sparkassen teilnehmen.

Firmen und Unternehmungen

LUDWIGSHAFEN. — Zwei neue Nitrophoska-Dünger der BASF. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen stellt nunmehr zwei neue „Nitrophoska"-Sorten her, die zur besseren Unterscheidung verschieden gefärbt sind: Die beiden BASF-Volldünger „Nitrophoska rot" und „Nitrophoska blau". Beide Sorten enthalten den Stickstoff zu 46 Prozent in Salpeterform und zu 88 Prozent als Ammoniak. Sie sind von homogener Beschaffenheit, das heißt, daß jedes Körnchen Stickstoff, Phosphorsäure und Kali in dem für beide Volldünger angegebenen Nährverhältnis enthält. Eine „Entmischung" der verschiedenen Nährstoffkomponenten ist also vollkommen unmöglich. „Nitrophoska rot" und „Nitrophoska blau" sind mit ihrem Gesamtnährstoffgehalt von 48 bzw. 44 Prozent zurzeit die nährstoffreichsten Volldünger.

NEW YORK. — Schering-Corp. in amerikanischen Händen. Die während des letzten Krieges von der amerikanischen Regierung als Feindeigentum beschlagnahmte deutsche Schering-Corp. in New York befindet sich jetzt im Besitz von 15 000 Amerikanern. Für 29 Millionen Dollar wurden die pharmazeutischen Werke von der US-Regierung gekauft.

Wertpapierbörse Stuttgart

Industrie-Aktien

	11. 4.	18. 4.
AEG	14½	41
Baumw. Unterhausen	190	190
Bemberg	78	78
Brauerei Wulle	80	80
Daimler-Benz	77	75
Deutsche Erdöl	119	115
Deutsche Linoleum	163	160
Erlanger Baumwolle	185	180
Eßlinger Maschinen	122	122
Feinmechanik Jetter	103	100
Gritzner-Kayser	145	145
Heidelberg. Zement	155	153
Hesser Maschinen	230	220
Hohner Matth.	150	150
Junghans Gebr.	68	62
Kienzle Uhren	100	100
Knöckel, Schmidt	145	145
Knorr C. H.	79	78
Kolb & Schüle	170	168
Kollmar & Jourdan	73	73
Kraftwerk Altwürttbg.	115	115
Maschinen Weingarten	182	182
Mittelschw. Überlandz.	130	119
Neckarwerke Eßlingen	140	140
NSU-Werke	169	166
Ostertag-Werke	116	117
Rhein. Elektrizitäts	124	124
Salz Heilbronn	94	94
Schubert & Salzer	70	70
Schüle Hohenlohe	23	22
Siemens & Halske St.	122	118
Siemens & Halske Vorz.	112	109
Spinnerei Pfersee	220	220
Stuttgarter Hofbräu	87½	87½
Stuttgarter Vereinsbuch	116	116
Südd. Baumw. Kuchen	195	205
Südd. Zucker	150	148

	11. 4.	18. 4.
Ver. Dt. Ölfabriken	150	100
Vereinigte Decken Calw	145	142
Vereinigte Filz Giengen	104	108
Vereinigte Stahlwerke	204	198
Vereinigte Trik. Vollm.	210	210
Wolldecken Weil der St.	280	280
Württ. Baumw. Edling.	250	250
Württ. Cattun	209	205
Württ. Elektrizität	105	105
Württ. Leinen	190	190
WMF	77	80
Zeiß Ikon	55	58
Zellstoffabrik Waldhof	88	89
Ziegelw. Ludwigsburg	122	115

Banken und Vers.-Aktien

	11. 4.	18. 4.
Commerzbank	56	54
Deutsche Bank	66	65
Dresdner Bank	67	65
Rhein. Hyp. Bank	33	33
Württ. Bank	29	29
Württ. Hyp.-Bank	22	22
Allianz Lebensvers.	74	74
Allianz Vers.	170	170
Württ. Feuervers.	32	32
Württ.-Bad. Vers.	28½	28½

Freiverkehr (Aktien)

	11. 4.	18. 4.
MAN	131	128
BMW	43	44
Bleicherei Ubingen	190	195
Eisenhütte Köln	96	93
Gutehoffnungshütte	217½	212
Hoesch	190	179
Holzmann	40	37

	11. 4.	18. 4.
Ind.-Werke Karlsruhe	52	50
Klöckner-Werke	208	200
H. Lanz A.G.	81	81
Mannesm.-Röhrenw. St.	150	142
Mannesm.-Röhrenw. Vz.	—	—
Rheinmetall-Borsig	29	29
Rhein-Stahlwerke	176	167
J. H. Roser	70½	70½
Saline Ludwigshall	110	110
Salzdetfurth	96	92
Schloßgartenbau	93	93
Schwäb. Zellstoff	255	248
Lauffener Zement	140	140

Festverzinsliche Werte

%		11. 4.	18. 4.
5	RhHyp DM	98	98
5	WHyp DM	98	98
5	WKred DM	98	98
5½	EnSchwab. DM	98	98
5½	IndKred DM	98	98
5	WLdKred DM	98	98
5	BdLdKred DM	98	98
8	Eisenbahn	100	100
4	DtCtrBd RM	79	79
4	DtHypBerl RM	74	74
4	RhHyp RM	82	81½
4	RhWBd RM	78½	78½
4	VerbkNbg RM	81½	81½
4	WKredVer. RM	81½	81½
4	WHyp RM	82	82
4	OschWäh. El. DM	—	—
4	AEG RM	70	70
4	Daimler RM	87½	87½
4½	DtErdöl DM	86	86
4½	EnSchwab. RM	90	90
4½	IGFarb. RM	102	102
4	NeckarAG RM	73	74
4	Schluchsee DM	75	74

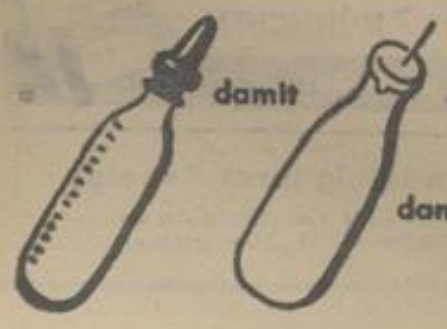
¹) Exklusive Dividenden; ²) exklusive Bezugrecht

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

	17. 4.	16. 4.
Schweizer Franken	82.75	82.50
USA-Dollar	21.36	21.36
Engl. Pfund	8.51	8.49
Franz. Franken	8708.92	8525.37
Belg. Franken	1162.28	1156.27
Holl. Gulden	97.51	98.17
Span. Peseten	1008.15	1002.77
Port. Eskudos	630.95	621.46
Schwed. Kronen	422.44	422.11
Argent. Pesos	515.28	513.87
Bras. Milreis	—.—	—.—
Österr. Schilling	648.34	648.17
Ital. Lire	13893.13	13857.6[illegible]
Tschech. Kronen	9275.—	9024.[illegible]

Umrechnungskurs 1 Westmark = 4.17 DM Ost


damit die Kleinen groß werden:
damit die Großen gesund bleiben:
Milch
täglich und am besten aus der Flasche!
MILCHEIWEISS
das biologisch wertvollste Eiweiß
MILCHFETT
ist am leichtesten zu verdauen
MILCHKALZIUM
hilft fehlerfrei und froh arbeiten
MILCHZUCKER
steigert Energie, regelt Verdauung
UND DAZU NOCH:
alle wichtigen Vitamine und Salze
MILCH - konzentrierteste NAHRUNG

Blütenwunder

Es ist zwar in jedem Jahr dasselbe und doch ewig neu und schön: das erste Blühen und Sprießen der wiedererwachten Natur. Man mag es im Laufe eines langen Menschenalters oft und oft, hier im Schwarzwald, am Rhein, im Remstal oder sonstwo erlebt haben, es bleibt immer ein Fest für Auge und Herz.

Das fanden wir am gestrigen Sonntag am Beispiel eines älteren Calwer Bürgers bestätigt, der sich, nachdem das mittägliche Gewitter über die Gäuhöhen abgezogen war, in gemächlicher Wanderung auf einem der Halbhöhenwege der regenerfrischten Natur erfreute. Auf seinem geruhsamen Gang näherte er sich auch einem von schneeweißen Blüten förmlich überschütteten Kirschbaum, der seine Blicke schon auf einige Entfernung angezogen hatte. Der Spaziergänger verhielt dicht vor dem blühenden Baum seinen Schritt, betrachtete nachdenklich die weißbesternten Zweige, tat, um vielleicht eine neue noch bessere Perspektive zu gewinnen, ein paar Schritte zur Seite und verweilte dann nachdenklich auf der Stelle. Inzwischen waren ein paar weitere Spaziergänger herbeigekommen, die ebenfalls Halt machten und den Kirschbaum bewunderten, auf dessen unzähligen Blüten sich die Bienlein emsig tummelten. So entstand nach und nach eine kleine andächtige Gemeinde, die fast ehrfürchtig und schweigsam im Halbkreis den Blütenbaum umstand. Der ältere Herr, dem ob soviel Frühlingsschönheit wohl nicht nur das Herz, sondern auch der Mund überfloß, tat schließlich, sich halb den anderen Spaziergängern zuwendend, die Frage: „Saget, gibt 's au ebbas Schöners als wie so an blühenda Baum?" Wehe, wenn ihm da einer widersprochen hätte! Aber daran dachte niemand, denn hierin war man mit dem alten Herrn durchaus einig.

Daß es sich bei der Bemerkung um eine rein rhetorische Frage gehandelt hatte, bewies der Sprecher, indem er, ohne eine Antwort abzuwarten, sich langsam umwandte und seinen Weg fortsetzte. Er hat sich dann allerdings noch ein paar Mal umgeschaut; wahrscheinlich, um in den kommenden Arbeitsalltag noch recht viel vom leibhaftigen Frühling mitzunehmen.

37 neue Kaufmannsgehilfen

Die Industrie- und Handelskammer Rottweil hielt im Kreis Calw in den Tagen vom 1. bis 3. April die Frühjahrsprüfungen für die kaufmännischen Lehrlinge ab. 47 Bewerber hatten sich gemeldet, von denen 3 ihre Bewerbungen zurückzogen und 6 zurückgestellt werden mußten, weil sie die Voraussetzungen für die Zulassung nicht erfüllten. Von den 38 Prüflingen legten 37 die Prüfung mit Erfolg ab; sie erhalten von der Kammer nunmehr den Kaufmannsgehilfenbrief. Die Namen der jungen Gehilfen und ihrer Lehrbetriebe (in Klammern) sind:

Hans-Georg Ackermann (Gutbrod-Motorenwerke GmbH., Calw); Reinhard Bastian (Spöhrerschule, Calw); Marianne Billing (Kosumgenossenschaft, Neuenbürg); Bernhard Breuning (Friedrich Daur, Calw); Doris Bühler (Friedrich Schmid, Nagold); Gerhard Bühler (Schwarzwälder Tuchfabrik, Rohrdorf); Horst Bühler (Volksbank eGmbH., Calw); Paula Dahner (Calw); Waltraud Deuble (Heinrich Strenger, Nagold); Helmut Eberhardt (Gebr. Schweitzer Nachf., KG., Hirsau); Irmgard Finkbeiner (Haueisen und Sohn, Neuenbürg); Senta Frasch (Volksbank Nagold eGmbH., Nagold); Doris Fuß (Oskar Blessing, Calw); Ruth Girlich (Chr. Metzger u. Söhne, Neuenbürg); Anneliese Hartmann (Peter Enßlen, KG., Ebhausen); Alfred Höger (Alfred Gauthier GmbH., Calmbach); Rudolf Karrenbach (Wilhelm Kolb, Birkenfeld); Traute Killinger (L. King, Bad Liebenzell); Kurt Kriechel (Spöhrerschule, Calw); Karl Kübler (Alfred Gauthier GmbH., Calmbach); Fritz Lang (Wüwa, Altensteig); Elisabeth Lutz (Alfred Ruof, Calw); Lisa Maier (Gottlieb Schwarz, Nagold); Gerhard Merz (Otto Schaich, Calmbach); Hildegard Nothacker (Ludwig Lorenz, Neuenbürg); Friedrich Pfeifer (Gutbrod-Motorenbau GmbH., Calw); Lisa Pfeiffer (Alfred Gauthier GmbH., Calmbach); Werner Reinschmidt (Medipharm, Bad Liebenzell); Lotte Rentschler (Alfred Gauthier GmbH., Calmbach); Gaby Schechinger (Wilhelm Wackenhuth, Calw); Hans-Walter Schnitzler (Spöhrerschule, Calw); Hans-Jürgen Schürholz (Spöhrerschule, Calw); Hans Schwämmle (Josef Martin, Bad Liebenzell); Erich Stoll (Joel Walz, Altensteig); Manfred Stoll (Vereinigte Deckenfabriken AG., Calw); Anton Weiß (Oswald Vester, Birkenfeld); Alfried Wiest (Spöhrerschule, Calw).

Autobahnräuber gefaßt

Der 24 Jahre G. K. Commesmann, der in der Nacht vom Ostersamstag zum -sonntag bei Enzklösterle eine junge Studentin in einem von ihm unterschlagenen Volkswagen festgehalten und sie ihres Schmuckes beraubt hatte (siehe unsere Ausgabe vom vergangenen Freitag) konnte Ende letzter Woche in Lorsch (Hessen) festgenommen werden. Im Augenblick seiner Festnahme hatte er wieder eine Begleiterin bei sich. Bei der ersten Vernehmung gestand Commesmann 6 Fälle von Diebstählen an mitgenommenen Fahrgästen, darunter den an der jungen Köngener Studentin.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteure:
Will Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.
Lokale Schriftleitung: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße Telefon 735
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: DM 2.50 zuz. 36 Pfg. Trägerlohn

Erster Zahlungstermin: 2. Mai

Bekanntmachung der Finanzämter über die Investitionshilfe

Die Finanzämter Hirsau und Neuenbürg geben bekannt:

Nach dem Gesetz über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft (IHV) vom 7. Januar 1952 (Bundesgesetzblatt I S. 7) ist zur Deckung des vordringlichen Investitionsbedarfs des Kohlenbergbaus, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft von der gewerblichen Wirtschaft ein einmaliger Beitrag zu leisten, der eine Milliarde DM zu erbringen hat. Die Investitionshilfe wird in Form eines vorläufigen und eines endgültigen Aufbringungsbeitrages erhoben, wobei der vorläufige Aufbringungsbetrag auf den endgültigen Aufbringungsbetrag angerechnet wird.

Aufbringungspflichtig ist jeder Gewerbebetrieb, der am 1. Januar 1951 bestanden hat oder im Laufe des Jahres 1951 gegründet worden ist, und zwar nur insoweit, als er im Bundesgebiet betrieben wird und nicht nach § 3 IHG befreit ist.

Die Aufbringungspflichtigen haben bis zum 30. April 1952 bei dem Finanzamt der Geschäftsleitung eine Erklärung über die vorläufige Aufbringung abzugeben, in der sie den vorläufigen Aufbringungsbetrag selbst errechnen.

Erklärungspflichtig ist jeder Unternehmer eines Gewerbebetriebes, der vom Finanzamt hierzu durch Zusendung eines Erklärungsvordruckes aufgefordert wird. Darüber hinaus hat jeder Unternehmer eines aufbringungspflichtigen Gewerbebetriebes eine Erklärung abzugeben, wenn der vorläufige Aufbringungsbetrag für seinen Betrieb 600 DM erreicht. Er ist gehalten, sich den Vordruck vom Finanzamt zu beschaffen.

Hat ein Unternehmer mehrere selbständige Gewerbebetriebe, so hat er für jeden Gewerbetrieb gesondert eine Erklärung abzugeben. Personengesellschaften sind selbständig aufbringungspflichtig.

Der Aufbringungsbetrag ist in Teilbeträgen zu zahlen. Die Zahlungstermine werden von dem Kuratorium (§ 26 IHG) bestimmt und jeweils mindestens einen Monat vorher im Bundesanzeiger veröffentlicht. Erster Zahlungstermin ist der 2. Mai 1952. Der an diesem Tag zu entrichtende Teilbetrag beläuft sich auf 25 v. H. des vorläufigen Aufbringungsbetrages.

Neues Amtsgebäude für die Gemeindeverwaltung

Feierliche Einweihung des neuerstellten Stammheimer Rathauses

Unter starker Beteiligung der Stammheimer Einwohnerschaft und in Anwesenheit von Landrat Geissler, Reg.-Baudirektor Ziegler, Verwaltungsdirektor Kienzle, Architekt Hornbacher, Pfarrer Keitel, mehrerer Bürgermeister der umliegenden Gemeinden und der Gemeinderäte des Ortes wurde am Samstagnachmittag das neuerstellte Stammheimer Rathaus seiner Bestimmung übergeben.

Als erster Redner sprach der Ortsgeistliche, Pfarrer Keitel, der zunächst an die Schreckenstage vor sieben Jahren erinnerte, als Artilleriefeuer und Bombenwürfe den Großteil des Dorfes zerstörten und Menschenopfer verursachten. Nach dem ersten lähmenden Entsetzen über die Zerstörung des blühenden Gemeinwesens sei die Bevölkerung tapfer und unverzagt an den Wiederaufbau gegangen und habe nunmehr neben einer stattlichen Zahl von Heimstätten auch das Rathaus wiedererstellt. Sein besonderer Wunsch sei, daß alles, was in diesem neuen Hause geschehe, aus der Wurzel eines tiefen Glaubens gespeist werde und daß das gesamte Gemeindeleben von den drei Bekenntnissäulen Glaube, Liebe und Hoffnung getragen werde.

Bürgermeister Kirchherr führte seine Zuhörer ebenfalls zurück in die harte Zeit der ersten Nachkriegsjahre, als Baustoffmangel überall hemmend in Erscheinung trat und an eine Wiedererstellung des vor 250 Jahren erbauten und im April 1945 mitzerstörten Rathauses vorderhand nicht zu denken war. In vorausplanender Weise habe man dennoch bereits 1947 einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Rathausneubau ausgeschrieben. Nachdem die Währungsreform auch auf dem Baumarkt Wandel geschaffen habe, sei man sich schließlich vor zwei Jahren über die Gestaltung des Neubaues schlüssig geworden. Der Ortsvorsteher sprach bei dieser Gelegenheit nicht nur den Architekten, den Bauhandwerkern, allen am Bau Beteiligten und den Gemeinderäten, sondern ebenso den staatlichen Stellen seinen Dank aus, wobei er vor allem die durch Reg.-Baudirektor Ziegler und Landrat Geissler zuteil gewordene finanzielle Unterstützung anerkannte. Im Laufe dieser Woche wolle man nun den Bau beziehen und in den neuen, schönen Räumen den Dienst aufnehmen. Die besondere Vertrauensstellung eines Landbürgermeisters umreißend, gab Bgm. Kirchherr der Zuversicht Ausdruck, daß die Einwohnerschaft im neuen Rathaus auch wirklich den erhofften Rat finden möge.

Die Glückwünsche des Kreisverbands, der sich durch einen Beitrag an der Erstellung der Baulichkeit mitbeteiligt hat, überbrachte Landrat Geissler, indem er gleichzeitig die Hoffnung aussprach, daß in dem bezugsfertig gewordenen Haus ein guter Geist wohnen werde. An die Ausführungen des Ortsvorstehers anknüpfend, ermahnte der Landrat die Einwohnerschaft, sich vor jedem Gang zum Rathaus erst zu überlegen, ob der Bürgermeister auch wirklich die erwünschte Hilfe gewähren könne und ob das Anliegen überhaupt in seine Zuständigkeit falle. Im übrigen könne auch für dieses Gebäude der — recht verstandene — Spruch aus dem Heilbronner Rathaus: „Tritt fest auf / Tu 's Maul auf / Hör bald auf" gelten.

Weiter sprachen noch Regierungsbaudirektor Ziegler von der Abt. V des Innenministeriums, Verwaltungsdirektor Kienzle für den Gemeindetag Württemberg-Hohenzollern, Fabrikant Carl Schmid als Vertreter der Kreisstadt und in seiner Eigenschaft als Inhaber der zu Stammheim gehörenden Spinnerei Kentheim, sowie Gemeinderat Hennefarth für den Stammheimer Gemeinderat. Sie überbrachten die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Stellen und wünschten ein gedeihliches Wirken im neuen Hause.

Der „Liederkranz" und der Musikverein Stammheim bereicherten die Feierstunde mit passenden Chören und Musikvorträgen. Im Anschluß an die offizielle Einweihung war den Gästen Gelegenheit gegeben, sich von der schönen und zweckentsprechenden Innengestaltung der Baulichkeit zu überzeugen. Die Stammheimer Bevölkerung benutzte den gestrigen Sonntag, um das neue Heim ihrer Kommunalverwaltung einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen.

Höhere Milchleistung und noch größerer Fettgehalt

Mitgliederversammlung des Fleckviehzuchtvereins Calw

Der Fleckviehzuchtverband Calw hielt am vergangenen Samstagnachmittag im Saalbau Weiß (Calw) seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, zu der neben den Züchtern auch die Landwirtschaftsräte Pfetsch und Dr. Provosnik, Dr. Bernhard (Landwirtschaftsamt Calw) und Dr. Biegert (Tierzuchtamt Herrenberg) erschienen waren.

Vorsitzender Binder (Stammheim) gab eingangs den Verbands- und Vereinsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr und erwähnte dabei insbesondere die Staatl. Bezirksrindviehschau in Calw vom April 1951, bei der von den 76 aufgetriebenen Tieren mehr als zwei Drittel mit Preisen bedacht werden konnten. Melklehrer Steinmaier erstattete den Kassenbericht, der eine satzungsgemäße Verwendung der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und anderen Zuwendungen erkennen ließ. Da das seitherige Ausschußmitglied Johannes Kopp (Möttlingen) aus Altersgründen um Entlastung von seinem Amt gebeten hatte, wurde Fritz Oelschläger (Möttlingen) zum neuen Ausschußmitglied gewählt.

Als Tierzuchtsachverständiger sprach sodann Dr. Biegert (Herrenberg) über das Thema: „Die Möglichkeiten zur Erhöhung des Milchfettgehalts". Der Redner wies dabei auf die Tatsache hin, daß das Verbandsgebiet schon 1950 mit einem Milchfettgehalt von 4,03 Prozent an der Spitze in Westdeutschland gelegen habe und daß inzwischen eine weitere Steigerung auf 4,07 Prozent erreicht worden sei, während die Vergleichsziffer aus der Vorkriegszeit um 0,19 Proz. geringer gewesen sei. Angesichts des Umstandes, daß 50 bis 60 Prozent der bäuerlichen Einnahmen dem Viehstall entstammten, müsse jedoch weiter darauf hingearbeitet werden, sowohl die Milchleistung als auch den Fettgehalt zu verbessern.

Zur Erreichung dieses Zieles gelte es drei Faktoren gleichermaßen zu berücksichtigen, nämlich Züchtung, Fütterung und Pflege. Was die Züchtung betreffe, so habe man hierin bei den Fleckviehzuchtvereinen wohl den richtigen Weg eingeschlagen und wende der Weitergabe einer guten Erbanlage von Vater- wie von Mutterseite erhöhte Aufmerksamkeit zu. Die Farrenmutter müsse beispielsweise eine Jahresleistung von 90 kg Fett bei 3,7 Prozent Fettgehalt aufweisen, wenn der Farren zur Versteigerung zugelassen werden solle. In diesem Zusammenhang gab der Redner bekannt, daß der Calwer Fleckviehzuchtverein unter den 10 Vereinen des Fleckviehzuchtverbands mit einer durchschnittlichen Jahresleistung von 131,5 kg Milchfett an 6. Stelle liegt, während Böblingen mit 145,8 kg die Spitze hält, dicht gefolgt von Leonberg mit 143,6 kg und Reutlingen mit 140,8 kg.

Hinsichtlich der Fütterung und Pflege gab Dr. Biegert eine Reihe von wertvollen Einzelhinweisen. So legte er den Züchtern dringend nahe, bei der Fütterung jede Einseitigkeit zu vermeiden und ein nach Eiweiß und Kohlehydraten wohl ausgewogenes Futter zu verabreichen, bei dem ein gutes Wiesenheu als „tägliches Brot unserer Kühe" die Grundlage bilden müsse. Zu den unerläßlichen Pflegemaßnahmen rechnete Dr. Biegert auch die Unterbringung in richtig temperierten Ställen (14 bis 15 Grad), ausreichende Belichtung, Bewegung im Freien und die Vermeidung von Standortwechseln. Zum Schluß seiner wertvollen Darlegungen wies Dr. Biegert auf die Notwendigkeit hin, der Herdbuchzucht weitere Anhänger zu gewinnen. Man habe sich das Ziel gesetzt, auch im Kreis Calw Zuchtzentren zu schaffen, von denen aus dann eine planmäßige Züchtung erfolgen soll.

Ueber den weiteren Verlauf der Versammlung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG" 735

Im Spiegel von Calw

Am Mittwoch „Der Hauptmann von Köpenick"

Mit diesem gestern und heute aktuellen Stück der modernen Literatur, mit diesem von Humor und Tragik gleichermaßen umwitterten Stück hat das Landestheater, nach dem großen Erfolg der bisher über 30 Vorstellungen zu urteilen, offensichtlich einen überaus glücklichen Griff getan, der dem seinerzeitigen Erfolg von „Des Teufels General" in nichts nachsteht. Zuckmayer ist mit Recht als Nachfolger Gerhart Hauptmanns bezeichnet worden, er ist der ehrlichste, lebenswahrste Dichter, den Deutschland zur Zeit besitzt. In der Inszenierung des Oberspielleiters Klaus Heydenreich, die in Calw am 23. April gezeigt wird, wirken neben Jörg Schleicher als Hauptmann von Köpenick in größeren Rollen Elisabeth Czap, Valeria Verden, Hans-Walther Deppisch, Josef Keim, Robert Messerli, Michael Noß und Gerhard Retschy mit.

Hauptversammlung der Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Calw hält am kommenden Samstag, 26. April, um 20 Uhr im Saalbau Weiß in Calw ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Annahme einer Satzung für die Unterstützungskasse, 3. Ergänzungswahlen, 4. Verschiedenes. Wünsche und Anträge zur Tagesordnung sind bis spätestens 22. April 1952 schriftlich dem Kommandanten einzureichen.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Frische Eier 21 Pfg. das Stück; Weißkraut 25, Rotkraut 38 u. 35, Gelbe Rüben neue 65, alte 45, Rote Rüben 30, Spinat 25, Zwiebel 40 und 45, Sellerie 65, Schwarzwurzel 65, Rhabarber 30, Aepfel 40 u. 45 Pfg. je Pfund. Blumenkohl 60, 70 und 80, Kopfsalat 30 u. 45, Lauch 10 und 15 Pfg., Gurken 0.80 bis 1.30 DM je Stück. Ackersalat 100 Gramm 25, Kresse 100 Gramm 30 Pfg., Rettich weiße das Stück 25—40 Pfg.; der Bund rote Ostergruß 75, Radieschen 25 und 30 Pfg. je Bund.

Ein „bürgerliches Passionsspiel"

Hatte das Ensemble Klocke bei seinem letzten Gastspiel in der Kreisstadt die amüsante und doch so nachdenkliche Komödie Molières „Die Schule der Frauen" gebracht, so kam nun am Samstagabend mit Strindbergs „Ostern" die tragische Richtung zu Wort. Die Regie und Bearbeitung von Gerhard Klocke hatte das „bürgerliche Passionsspiel" auf seine wesentlichen Teile, das Karfreitags- und Ostererlebnis verdichtet, ohne aber dem Sinn des Gesamtwerkes Gewalt anzutun. Es schien im Gegenteil, als ob die verschiedenen Streichungen und Fortlassungen minder belangreicher Dialoge das Gleichnishafte in der Rolle der Eleonore — sprachlich meisterhaft gestaltet von Hildegard Gehri — noch stärker in den Vordergrund gerückt hätten. Das mit rund 80 Zuhörern diesmal nicht so zahlreich wie gewohnt erschienene Publikum dankte dem Dramaturgen und seinen Sprechern durch anhaltenden Beifall.

Wieder Leistungswettbewerb der Handwerksjugend

Auch für dieses Jahr wurde durch den Zentralverband des Deutschen Handwerks ein Leistungswettbewerb für die Handwerksjugend ausgeschrieben. Gewertet werden wieder die besten Gesellenstücke, die zur Frühjahrs- und Herbstgesellenprüfung 1952 kommen. Die Sieger werden zunächst auf Bezirks- und dann auf Landesebene ermittelt. Zum Abschluß erfolgt die Auswahl der Bundessieger mit entsprechender Ehrung. Die Teilnahme am Wettbewerb ist freiwillig. Im vergangenen Jahr, in dem der Leistungswettbewerb erst anlief, konnten aus dem Kreis vier Innungssieger ermittelt werden. Auch in diesem Jahr soll der Wettbewerb wieder eine ergänzende Maßnahme der Gesellenprüfung bilden und gleichzeitig dazu dienen, die Handwerksjugend zu noch besserer Leistung anzuspornen.

Abgabepreise für Zucker

Die Preisbehörde des Landratsamts gibt bekannt: Es besteht Veranlassung, auf die Einhaltung der seit 1. Oktober 1951 geltenden Verkaufspreise für Zucker hinzuweisen. Die Zuckerabgabepreise des Einzelhandels betragen je Kilogramm netto in DM:

Sorte	lose ausgewogen	2,5 kg	in Orig.-Fabrikpack. zu 1 kg	0,5 kg
1. Grundsorte	1.32	—	—	—
2. Sondersorten:				
a) Melispuder	1.34	1.38	1.42	1.44
b) Sandzucker	1.34	1.38	1.42	1.44
c) Kristall-Raffinade	1.36	1.40	1.44	1.46
d) Gemahlene Raffinade	1.36	1.40	1.44	1.46
e) Puder-Raffinade	1.44	1.48	1.52	1.54
f) Preßwürfel: Domino	1.44	1.48	1.52	1.54
Normal	1.44	1.48	1.52	1.54
Mokka	1.44	1.48	1.52	1.54
g) Gußwürfel: Normal	1.46	1.50	1.54	1.56
Domino	1.46	1.50	1.54	1.56
Mokka	1.46	1.50	1.54	1.56

Die Preise für Würfelzucker und für Sondersorten in Kleinpackungen sind Höchstpreise, alle anderen Preise sind Festpreise.

Die Kosten für Kleinverpackung sind in den Abgabepreis einkalkuliert. Zuschläge auf die festgesetzten Preise sind daher auch bei nachweisbaren Mehrkosten der Tüten nicht zulässig. Im übrigen wird auf die Verordnung über Preise für Zucker vom 3. Oktober 1951 (veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 192 vom 4. Oktober 1951) verwiesen.

Aus dem Hirsauer Gemeinderat

Hirsau. Bürgermeister Bock gedachte eingangs der auf letzten Freitag einberufenen Gemeinderatssitzung des Ablebens von Oberlehrer Rudolf Bader, der sich um Gemeinde und Schule unvergängliche Verdienste erworben hat. Am selben Tage wie Oberlehrer Bader wurde Frau Hermine Scholl, Witwe, beigesetzt; beiden verstorbenen Gemeindegliedern galt das stille Gedenken des Gemeinderates.

Im Vordergrund der Tagesordnung, sich alljährlich wiederholend, stand die Festlegung der Hundesteuer, Feuerwehrabgabe und des Wasserzinses. Mit den Sätzen von 20 DM für den ersten, 30 DM für den zweiten und 40 DM für den dritten Hund wurde die Hundesteuer in der bisherigen Höhe belassen. Da es im letzten Jahre an Meldungen für den Feuerwehrdienst gefehlt hatte, mußte notgedrungen zu einer empfindlichen Erhöhung der Feuerwehrabgabe geschritten werden. Unter angemessener Berücksichtigung des Einkommens, der Besitzverhältnisse und der Kinderzahl wurde von Gemeindeamtmann Silberberger ein gestaffelter Plan vorgelegt, der die Billigung des Gemeinderats fand. Lediglich die Höhe des Mindestsatzes für ledige Feuerwehrpflichtige löste längere Debatten aus. In seiner Eigenschaft als Feuerwehrkommandant gab Gemeinderat Jourdan einen erläuternden Bericht über die im vergangenen Jahr getätigten Anschaffungen an Uniformen und Schläuchen, den derzeitigen Stand der Wehr und die für dieses Jahr dringend erforderlichen Beschaffungen von Ausrüstung und Feuerlöschmitteln. Bürgermeister Bock sprach sich anerkennend über den Stand der Feuerwehr aus und betonte, daß der von den Feuerwehrmännern in selbstloser Weise geleistete Dienst in keinem Verhältnis zur Feuerwehrabgabe stehe. — Auch bei der Festlegung des Wasserzinses einigte sich der Gemeinderat auf eine allen Bevölkerungsschichten gerecht werdende Abstufung.

Die Unterhaltskosten des Kleinkindergartens waren nochmals Gegenstand eingehender Beratungen. Die in der vorletzten Sitzung vorgeschlagene und genehmigte Lösung, die nach Abzug des Elternbeitrages verbleibenden Kosten zwischen kirchlicher und bürgerlicher Gemeinde je hälftig zu teilen, wurde durch ein Schreiben der Kirchengemeinde rückgängig gemacht, da diese ohne Erhöhung der Kirchensteuer nicht in der Lage ist, den Zuschuß in der vorgesehenen Höhe zu leisten. Unter Zubilligung eines kleineren Zuschusses, der an gewisse Bedingungen geknüpft ist, wurde an die Gemeinde herangetreten, den Kindergarten zu übernehmen. Durch Mehrheitsbeschluß übernimmt nunmehr die Gemeinde den Kindergarten in alleinige Regie.

Genehmigung fanden der Grunderwerb eines kleinen Geländestückes um das Transformatorenhaus bei Ernstmühl, ferner Instandsetzungsarbeiten in zwei gemeindeeigenen Wohnungen. Befürwortet wurde ein Baugesuch des Georg Schütz zum „Schwanen" zur Erweiterung seiner Küchenräume. Mehrere Anträge auf Wohnraumzuweisung, mit denen sich das Kollegium eingehend beschäftigte, beschlossen die öffentliche Sitzung.

Ortsentwässerung in Neuhengstett

Durch die Erweiterung der Ortsentwässerung in Neuhengstett bedarf die mit Urkunde vom 26. Mai 1939 erteilte Erlaubnis zur Einleitung der häuslichen und gewerblichen Abwasser in den zum Tälesbach und zur Nagold führenden Wassergraben einer Ergänzung. Die Gemeinde Neuhengstett hat ein diesbezügliches Gesuch eingereicht. Einwendungen gegen das Gesuch sind bis zum 2. Mai 1952 beim Landratsamt (Zimmer 11) anzubringen, wo die Gesuchsunterlagen zur öffentlichen Einsicht aufliegen. Später eingehende Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

. . . und in Simmozheim

Die Gemeinde Simmozheim hat im Zuge der Durchführung der Ortskanalisation um die erforderliche Erlaubnis zur Einleitung der Ortsabwässer mittels Sammeldole in den Bach Nr. 2 nachgesucht. Einwendungen gegen das Gesuch sind bis zum 2. Mai 1952 beim Landratsamt (Zimmer Nr. 11) anzubringen, wo die Gesuchsunterlagen bis zu dieser Zeit zur Einsicht aufliegen. Später eingehende Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Sport vom Sonntag

Fußball **Bezirksklasse**

Calmbach — Calw 3:0

Spielbericht lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Altburg — Schwann 0:1 (0:0)
II. Mannschaften 0:1

Nur in der ersten Hälfte erwiesen sich die Schwanner Gäste als ein gleichwertiger Gegner, da sie im Feldspiel einigermaßen Schritt halten konnten, jedoch vor dem Tor eine große Schußarmut verrieten, so daß es zunächst nach einem Altburger Sieg aussah. Dennoch wurden die Seiten mit 0:0 gewechselt. Nach Wiederbeginn verschärften die Einheimischen das Tempo und spielten hierdurch eine Feldüberlegenheit heraus, die aber trotz zahlreicher Chancen durch den Sturm vergeben wurden. Im weiteren Spielverlauf gelang den Gästen, allerdings durch etwas Glück, der einzige Treffer, wodurch sie zu einem unerwarteten Sieg kamen.

Engelsbrand — Conweiler 3:1 (0:0)
II. Mannschaften 2:0

Das Spiel wies ein rasches Tempo auf und wurde von beiden Mannschaften fair geführt. Die Platzherren zeigten sich sowohl spielerisch wie technisch überlegen und konnten in der ersten Halbzeit 2 Tore, in der zweiten Halbzeit einen 3. Treffer erzielen, bevor den Gästen das Ehrentor gelang.

Pfinzweiler — Wildbad 1:8 (1:0)
II. Mannschaften 5:2

In der ersten Halbzeit diktierten die Einheimischen klar das Spiel, kamen jedoch nur zu einem Tor. Nach dem Wechsel spielten die Badestädter nicht mehr so nervös wie zu Beginn und nahmen das Spiel immer mehr in die Hand. Sie erzwangen den Ausgleich und schossen dann innerhalb einer Viertelstunde noch einen zweiten und dritten Treffer heraus. Gegen Schluß kamen die Einheimischen wieder mehr auf, ohne jedoch an dem verdienten Sieg Wildbads etwas ändern zu können.

Feldrennach — Ottenhausen 1:1 (1:0)
II. Mannschaften 0:3

Die Gäste kamen vom Anpfiff weg gut ins Spiel, mußten aber nach einer halben Stunde ein Tor hinnehmen. Diese Torentscheidung löste Reibereien aus, die stark auf das Niveau drückten. Mitte des zweiten Durchgangs sahen sich die Gäste für ihren kämpferischen Einsatz durch das Ausgleichstor belohnt.

Langenalb — Gräfenhausen 4:2 (3:0)

A-Klasse

Effringen — Wildberg 1:1 (1:0)
II. Mannschaften 2:0

Dieses Lokalderby trug von Anfang an einen kampfbetonten Charakter, da von beiden Mannschaften mit letztem Einsatz gekämpft wurde. Der Tabellenführer traf aber diesmal auf einen gut disponierten Gegner, der den gefährlichen Gästeangriff in Schach zu halten verstand und dadurch im ersten Spielabschnitt das Geschehen bestimmen konnte. Nach der Pause versuchten die Gäste mit allen Mitteln eine Wendung herbeizuführen, doch scheiterten sie immer wieder an dem Einsatz und Können der Effringer, die ihre überragende Leistung zusehends verbesserten. Erst in der 89. Minute gelang es dann den Gästen, allerdings durch eine nicht ganz gerechte Schiedsrichterentscheidung, den Ausgleich zu erzielen, wodurch die Wildberger zu einer etwas glücklichen Punkteteilung kamen.

Haiterbach — Stammheim 6:1 (1:0)
II. Mannschaften 5:0

Zunächst lieferten die Stammheimer einen gleichwertigen Kampf, konnten aber durch ihren schwach spielenden Angriff zu keinem Erfolg kommen, während die Gastgeber bis zum Seitenwechsel eine 1:0-Führung erzielten. Nach dem Wiederanpfiff bestimmten aber die Einheimischen das Spielgeschehen eindeutig und schossen fünf weitere Treffer, denen die Gäste nur ein Tor entgegenzusetzen vermochten.

Bad Liebenzell — Oberschwandorf 0:4 (0:2)
II. Mannschaften 8:1

Beide Mannschaften begannen sehr verheißungsvoll, doch flaute das Spiel der Badestädter zusehends ab, als die Gäste nach einem überraschenden Angriff mit 0:1 in Führung lagen, dem in der 35. Minute das 0:2 der Gäste folgte, was den Halbzeitstand ergab. Nach dem Wechsel hatten die Einheimischen in ihren Aktionen zu großes Pech und scheiterten zudem noch an der Abwehr des guten Gästetorhüters. Anschließend kamen die Oberschwandorfer durch Elfmeter zum 3:0, dem 10 Minuten vor Schluß durch Abwehrfehler der Einheimischen das 4:0 folgte.

Gechingen — Neuweiler 3:0 (1:0)
II. Mannschaften 2:0

In einem sehr fairen Spiel zeigten die Gäste anfänglich eine gleichwertige Leistung, mußten aber doch dem besseren Gastgeberangriff bis zur Pause einen 1:0-Vorsprung überlassen. In der zweiten Hälfte kamen die Einheimischen weit besser ins Spiel und konnten auf 2:0 erhöhen. Ein Elfmeter von Neuweiler, der das 2:1 bedeutet hätte, wurde aus unerklärlichen Gründen vom Schiedsrichter nicht gegeben, worauf die Neuweiler Elf in ihrer Leistung etwas abfiel und in den letzten Minuten den Platzherren das 3:0 zugestehen mußte.

Walddorf — Althengstett nicht gemeldet

Gemischte Klasse

Unterreichenbach — Schömberg 5:1 (2:0)
Rotensol — Sprollenhaus 4:1 (2:0)
Langenbrand — Neusatz 3:0 (1:0)
Höfen — Grunbach 4:0 (2:0)

B-Klasse

Neubulach — Breitenberg 3:6 (0:0)

Mit einer guten Leistung stellten sich die Breitenberger in Neubulach vor, so daß sie nach einem 0:0-Halbzeitstand die zusammenhanglos spielenden Gastgeber mit 6 Toren deutlich distanzierten, während die Einheimischen nur zu drei Treffern kamen.

Ostelsheim — Teinach/Zavelstein 1:5 (0:4)

In diesem Spiel zeigten die Teinacher von Anfang an eine spielerische Ueberlegenheit. In der zweiten Hälfte stellten die Gastgeber ihre Mannschaft um und kamen dadurch zu ihrem einzigen Tor, jedoch stellten die Gäste mit einem 5. Treffer den alten Abstand wieder her.

Deckenpfronn — Oberkollbach 1:1 (1:1)

Durch den Schiedsrichter wegen Regen und Unbespielbarkeit des Platzes abgebrochen.

Simmozheim — Bieselsberg nicht gemeldet

Handball

TV. Büchenbronn — TV. Calw 8:7 (5:4)
Calw Jgd. — Hirsau Jgd. ausgefallen

Im zweitletzten Spiel der Rückrunde in Büchenbronn sahen die Zuschauer ein schnelles und kampfbetontes Treffen, in dem die Calwer Mannschaft eine technisch sehr gute Leistung zeigte, trotzdem aber den Gastgebern eine Halbzeitführung von 5:4 zugestehen mußte. Nachdem die Gäste in der zweiten Halbzeit zweimal hatten gleichziehen können, gelang den Platzherren kurz vor Schluß der siegbringende Treffer. Dem Calwer Torhüter gebührt ein Sonderlob.

Neuenbürg I — TSV. Hirsau I 6:12 (5:5)
Neuenbürg II — TSV. Hirsau Jgd. 7:4 (3:3)

Im letzten Verbandsspiel traf Hirsau in Neuenbürg auf einen gleichwertigen Gegner, der anfänglich sogar mit 3:1 in Führung lag, bis zur Pause aber den Nagoldtälern noch den Gleichstand mit 5:5 zugestehen mußte. Nach dem Wechsel nahm der Kampf auf beiden Seiten härtere Formen an, was aber den schnell und zügig kombinierenden Angriff der Gäste nicht hinderte, auf 5:9 davonzuziehen. Den Enztälern gelang dann ihr 6. Treffer, worauf die Hirsauer einen kräftigen Endspurt einlegten und mit 3 weiteren Toren den Endstand herstellten.

Kreuz und quer durch den Kreis

Bad Liebenzell. Nach Schömberg und Calw brachte die Stuttgarter Lektürenbühne nun auch in Bad Liebenzell Molières „Die Schule der Frauen" zur Aufführung. Da das Stück bereits anläßlich der Calwer Aufführung ausführlich besprochen worden ist, bleibt nur die zusätzliche Feststellung: Auch in Bad Liebenzell freuten sich die Zuhörer an dieser reizvollen, lebendigen Wiedergabe echt französischer scharfer Menschenbeobachtung. Die Zuhörer lachten herzhaft über diesen Molière, und stürmischer Beifall dankte Gerhard Klocke und seinen Sprechern für diesen erfreulichen Vortragsabend.

Unterhaugstett. Wenn auch in letzter Zeit vier Wildschweine zur Strecke gebracht werden konnten, so richten die Schwarzkittel auf den Aeckern doch immer noch erheblichen Schaden an. Die Bestellung der Kartoffelfelder leidet unter der Furcht der Bauern, daß die Setzkartoffeln bereits wenige Tage später von den Borstentieren wieder ausgewühlt sind und dann neuerlich mit dem Stecken begonnen werden muß.

Unterreichenbach. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und einer größeren Anzahl auswärtiger Trauergäste wurde die in Gastwirts- und Fremdenverkehrskreisen weithin bekannte Wirtin des Gasthofes zum „Kaiser", Frau Anna Dürr, zur letzten Ruhe bestattet. Die Verstorbene erfreute sich insbesondere bei ihren Gästen, denen ihre Liebe und Aufmerksamkeit galt, allgemeiner Wertschätzung. Der MGV. „Freundschaft" erwies der Dahingeschiedenen die letzte Ehre.

Nagold. Nach dem Wegzug des bisherigen Pächters nach Schwäb. Hall hat die Familie H. Kuhn den Gasthof zum „Pflug" übernommen. Herr Kuhn, der aus Stuttgart kommt, ist schon über 20 Jahre im Gastwirtsgewerbe tätig. Seine Frau stammt aus dem Hotelfach; ihre Großeltern waren in Calw zu Hause. — Ein Kind, das am Mittwochabend mit einem Tretroller vom Steinberg in die Haiterbacher Straße fuhr, wurde von einem Pkw. gestreift und mußte mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Haiterbach. Landwirt und Mühlenbesitzer Friedrich Reichert erlitt bei der Arbeit mit Pferden einen Unfall. Seine Verletzungen sind ernsthafter Natur.

Altensteig. Am 17. April ist hier im Alter von 79 Jahren Prof. Max Lang nach längerem Leiden verstorben. Prof. Lang war Lehrer an der Staatl. Musikhochschule in Stuttgart, wo er 27 Jahre lang die Opernklasse leitete. Zahlreiche Orchesterwerke, Chorwerke und Liedvertonungen hat der Verstorbene hinterlassen.

Wertforchenpreis unter dem des Vorjahres

Mitteltal. Vor Ostern fand im Kurhotel Mitteltal eine Wertforchenversteigerung der Staatlichen Forstämter Klosterreichenbach und Obertal, der Städtischen Waldinspektion Freudenstadt und des Gemeindeforstamts Baiersbronn statt. Zur Versteigerung gelangten 11 150 fm Wertforchenholz. Der Verkauf fand wegen der Schneefälle dieses Winters wesentlich später als sonst üblich statt. Als Käufer traten fast durchweg Vertreter der Sägewerksindustrie auf, während sich die verarbeitende Industrie und das Handwerk zurückhielten.

Die Vorjahrespreise wurden in diesem Jahr nicht mehr ganz erreicht, die Preisangebote spiegelten vielmehr Vorsicht und eingehende Kalkulation wieder. Dabei erfolgten die Verkäufe der kleinen Mengen der Gemeindeforstämter rascher als diejenigen der großen Mengen der Staatsforstämter. Die Durchschnittserlöse betrugen pro Festmeter: Staatliches Forstamt Obertal: 256.45 DM, Staatliches Forstamt Klosterreichenbach: 264.50 DM, Gemeindeforstamt Baiersbronn: 310.46 DM, Städtische Waldinspektion Freudenstadt: 314.46 DM. Die erreichten Durchschnittsprozentsätze der Meßzahlen betrugen (in Klammern dahinter die Höchstangebote): beim Staatlichen Forstamt Obertal: 501% (649%), Staatliches Forstamt Klosterreichenbach: 486% (733%), Gemeindeforstamt Baiersbronn: 538% (631%), Städtische Waldinspektion Freudenstadt: 628 Prozent (696%).

Calw, 19. April 1952

Am 15. April ist unsere liebe, treubesorgte Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Helene Baier geb. Kraut
Hebamme

von uns gegangen. Für die uns erwiesene liebevolle Anteilnahme danken wir aus tiefstem Herzen.

Eberhard und Gisela Baier
Maria Kraut geb. Gaissert
Marie Baier geb. Schnaufer
Gustav und Lilli Kraut
Hilde und Manfred Hiller
Rudi und Marga Kraut
Emil und Julie Baier

Schöne Vorhangstoffe

Dekorationsstoffe 80 cm breit: 2.70, 2.90, 3.20, 3.40
Dekorationsstoffe 120 cm breit: 4.50, 4.80, 5.20, 5.30, 5.40, 5.70, 6.20, 6.30, 6.50, 6.80, 7.30, 7.60, 9.20
Lichte Vorhangstoffe 50—80 cm breit: 1.—, 1.10, 1.30, 1.45, 1.60, 1.80, 2.—
150 cm breit: 4.10, 4.50, 5.50, 5.60, 5.80
200 cm breit: 5.—, 6.—, 6.40, 7.90, 11.20
220 cm breit: 5.60, 6.80, 7.50, 13.50
Landhausgardinen 50—80 cm breit: 1.40, 1.60, 1.65, 1.80, 1.90, 1.95, 2.30, 2.70, 2.90, 3.—
Fertige Stores 6.20, 6.40, 6.95, 7.20, 9.80, 9.90, 10.60, 11.60, 11.75, 12.20, 13.—, 13.35 13.45, 14.80, 14.90, 15.35, 16.55, 16.70, 17.80, 18.80, 19.55, 24.20, 26.50 32.25.

Paul Räuchle, Calw Marktplatz 18

Zum 1. Mai perf.
Mädchen
zur selbst. Führung eines Geschäftshaushaltes gesucht. Sonntags frei.
Rob. Burkhardt, Leonberg
Ob. Marktstr. 9, Tel. 336

Damenspezialfahrrad
Viktoria mit Hilfsmotor neuw., zu verkaufen. Anzusehen bei Firma
Chr. Widmaier, Calw

15 Zentner
Heu und Oehmd
verkauft Karl Ginader, Sattler
Stammheim

Individuelle Haarpflege, bitte Schaufenster beachten. H. Mammele, Herren- u. Damenfriseur, Calw, Marktpl. 19

Odermatts Oelkaltwellen
Keine Wuschelköpfe

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

Hans-Peter

Unsere Monika hat ein Brüderchen bekommen.

In dankbarer Freude
Heinz Mönch und Frau Hella
geb. Neuer
Kurhotel Kloster Hirsau

Wenn Sie
etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck

Am Freitag, den 25. April, 20 Uhr, findet im Nebenzimmer Saalbau Weiß eine

Versammlung

statt, zu der wir Mitglieder und Interessenten dringend einladen.

Bezirks-Handels- u. Gewerbe-Verein Calw